

## Verbundkatalog Kalliope

### Runen und Wahrzeichen

#### Bonsels, Waldemar

---

#### Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München  
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

#### Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany  
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de





Es ist bemerkenswert, dass aus dem Munde Christi das Wort "schön" nicht ein einziges Mal überliefert worden ist. Er erkennt und nennt viele Wege, die zur inneren Freiheit führen, den der Schönheit nennt er niemals. In den Legenden, die sich um sein Dasein gebildet haben, ist dagegen oft davon die Rede, dass er der Schönheit Erwähnung <sup>es</sup> tut und sie auf dem Wege zur Wahrheit ~~erfüllt~~ betont. Die Legende ergänzt seine Einstellung zur Schönheit mit <sup>V</sup> ~~Berechtigung~~ <sup>Herzlichkeit</sup>, aber ohne ganz in Betracht zu ziehen, dass er für seine Person ihrer nicht bedürfte. <sup>26</sup> ~~um das Wesen und Walten Gottes in der Verwirklichkeit mit dem luf-~~ <sup>nicht in Betracht zogen</sup> ~~ziferischen Widerschein im Vergänglichlichen zu erkennen.~~ Er schaute Gott von Angesicht zu Angesicht, nicht im Sinnbild der Natur, <sup>Spiegel</sup> ~~des Kosmos oder der Philosophie.~~



Das Grossartige und Ueberlegene an der Schau Echnatons ist, dass er die Schönheit zum Stuhl der Wahrheit macht. Das Wort Schönheit ist von den uns von Christus erhaltenen Ausprüchen nirgends zu finden.

### Echnaton

Seit du die Erde gründetest  
hast du sie aufgerichtet für deinen Sohn,  
der aus dir selbst hervorging,  
ein König, der von der Wahrheit lebt.

Gott erfüllt sich selbst in <sup>Menschheit</sup> ~~menschlicher~~ Weise.

Die Schau und Frömmigkeit Echnatons waren nicht Sonnenanbetung, wie vielfach angenommen wird, sondern Gotvater war ihm der lebende Aton, die Kraft, die die Sonne unterhielt. Gott war ihm der Herr des Aton, und die Glorie der Sonne das Symbol seines Wirkens. Er wollte, sah und erschuf kein Bildnis von Gott.

Jede Strasse ist offen, weil du leuchtest.

Du bist in meinem Herzen,  
kein Anderer ist, der dich kennt,  
ausser deinem Sohn Echnaton.  
Du hast ihn eingeweiht in deine Pläne  
und in deine Kraft.

Was dir zu fassen gelte dir,  
Was du an dich selbst zu mir  
gibst







*A. Ich glaube, dass das möglich ist.*

Wenn Christus die Aufhebung einer leiblichen oder seelischen Not, kurz eine Heilung vollbringt, so macht er sie vom Glauben des betroffenen Menschen abhängig. Mit diesem Glauben meint er nicht den Glauben an seine Person. Sein Wort lautet: <sup>bei solchem Glauben</sup> nicht dein Glaube an mich hat dir geholfen, sondern Dein Glaube hat dir geholfen. Dieser Glaube bedeutet das "Ja" in einer Seele schlechthin, und seinaus ihrer Beschaffenheit stammender Aufklang beruht auf der Gewissheit der Lebensberechtigung des Werts. Das Bewusstsein des eigenen Werts sagt oder ist "Ja". Das Bewusstsein des eigenen Unwerts sagt oder ist "Nein". Beide Mächte wirken in einer Seele, <sup>zu</sup> helfen tut nur die bejahende Kraft.

*entweder in <sup>dem</sup> Zusammenhang mit der Heilung eines Menschen. <sup>oder</sup> in <sup>der</sup> ~~Heilung~~ <sup>Heilung</sup>*

Wenn Christus an anderer Stelle und in ganz anderen Zusammenhängen an ganz bestimmte Menschen die Frage stellt, ob sie an ihn glauben, oder ob sie ihn glauben, so handelt es sich dabei um etwas ganz anderes. In solcher Frage, die nichts mit Hilfe oder Heilung zu tun hat, ruft er den Wiederhall seiner selbst in einer Seele an, die Stärkung seines eigenen Glaubens an seinen eigenen Wert. Dass er solcher Bestätigung nicht bedurft haben sollte, ist ein Irrtum. Seine Zweifel werden oft, bis zuletzt, erkennbar, und beweisen nichts, als den unermessbaren Höhenflug seines Geistes.

*aus für ihn*

*bestehen  
es im  
Heilung, ist <sup>seiner</sup> <sup>Heilung</sup>  
solche, die an <sup>ihm</sup> <sup>Heilung</sup>  
erwacht <sup>als</sup> <sup>Heilung</sup>*

*oder ist es ein <sup>Heilung</sup> <sup>Heilung</sup>  
Wahrheit.*







A

*und hindert*  
 mir auch alles, was ihm als Lehre angedrückt wird, ist,

Es ist ein grossartiger und heiliger Irrtum im Allgemein-Gewese der geistigen Welt, <sup>und</sup> wenn die Mystiker die völlige Preisgabe des eigenen Selbst zur Voraussetzung für die Gnadenwirkung des Gottes im Menschen <sup>als</sup> machen. Dieser Zustand ist wohl in der Beschaffenheit Einzelner möglich und somit vielleicht bei ihnen die Voraussetzung zur inneren Freiheit; sie setzt aber eine gegebene, in ihnen ursprüngliche und echte Abkehr und Absage vom natürlichen Menschsein voraus, die nicht zum Gesetz für andere erhoben werden kann. Die Mystiker sind Phänomene. Ihr Zu-Stand zum Göttlichen kann niemals zur Lehre erniedrigt werden. Soweit etwa Meister Eckehardt lehrt, ist er verschollen, <sup>so</sup> soweit durch seine Worte seine Beschaffenheit erkennbar wird, ist er ~~noch~~ lebendig und verehrungswürdig. Seine Nachfolger oder Nachahmer verwechseln das Beispiel mit der Vorschrift. Auf dem Wege zur inneren Freiheit gibt es vielleicht <sup>schon</sup> eine Schrift, aber keine Vorschrift. *Von Schöpfung*

*und so wird es bleiben.*

*Man darf nicht denken, dass man Eckehardt zu folgen hat, und man veranlagt sein wie er.*

*Vorschriften sind eine Anpreisung der Polizei. Es sind keine Vorschriften, das vornehmste höchste Gesetz, Halten, ist, dass es alles zulässt. Es lässt alles zu.*







Dem Gehebt von hiesiger Commensalitätsbewahrung,  
es sei den <sup>Todes</sup> ~~ersten~~ <sup>ersten</sup> ~~ersten~~ Vater in deine  
Hand befalle mit unserem Geist; das kann  
den gleichen Sinngehalt Vdarb.











# Rinnen

## I Teil

44. Education und Frisur

## II Teil

Wahrzeichen.



Es ist jene vorläufige Linderung,  
den von Tönnies in seinem  
Buch über die Gesellschaft und Politik  
Nennen in seinem Buch der Soziologie  
"Die Gesellschaft".

11

# Meine Einstellung zum Judentum.

V. K. A.

Ich habe den Einfluss des semitischen Wesens und Geistes auf das deutsche Seelen- und Geistesleben einzudämmen getrachtet. Diese grundsätzliche Einstellung ist älter als die Proklamation der Prinzipien und Massnahmen des Nationalsozialismus, die ich verabscheute, und hat mit der persönlichen Haltung dem jüdischen Menschen gegenüber nichts zu tun. Nur wer den übermächtigen Einfluss des Judentums auf kulturellen Gebieten in Deutschland gekannt hat, gewinnt die gerechte Beurteilung für einen Widerspruch und für den Wunsch und Willen eines für sein Volk und seine <sup>ein</sup> Eigenart ~~ank~~ tretenden deutschen Schriftstellers. Politische oder wirtschaftliche Fragen haben mich dem Judentum gegenüber nicht beschäftigt.

am wenigsten der

Wäre die Judenfrage auf dem Niveau geblieben, diskutiert und gehandhabt worden, auf dem ich sie zur Streitfrage gemacht habe, so wäre keinem Juden in Deutschland ein Leid geschehen.

Was mich zu meinen Versuchen bewegt hat, die deutsche Art von der jüdischen zu unterscheiden, liegt auf dem Gebiet des Kampfs um Schrift und Sprache, um die unverfälschte Wahrung der deutschen Eigenkultur und nicht zuletzt auf religiösem Gebiet. Es ist meine Ueberzeugung, dass eine klare Scheidung ~~von~~ des Alten vom Neuen Testament eine Klärung der irrationalen Weltanschauung Christi von der rationalen Weltanschauung der jüdischen Gotteslehre mit sich bringen wird. Ich habe jeden Rangstreit

Donnerstag als  
Kommuniste, es  
ist dann im  
ersten von Will  
→ Konkrete  
Teilnahme.

im religiösen Kontext

Es sich  
beauszuehlt von  
unantastbar  
Lore.



der Völker und jede Herabwürdigung mit Strenge vermieden, den unwürdigen Ton verabscheut und ihm öffentlich widersprochen. Was ich geglaubt und betont habe, und heute glaube und betone, ist die Tatsache, dass der Jude nicht besser oder schlechter sei als der Deutsche, sondern *a n d e r s*.

Meine persönliche Haltung dem jüdischen Menschen gegenüber ist von dieser, meiner prinzipiellen Einstellung, unberührt gewesen und geblieben. Diese persönliche Haltung dem jüdischen Menschen gegenüber geht aus meinem Buch: "Tage der Kindheit" hervor, (1932) aus welchem ich auf die Erzählung: Mia Stern, verweise.

Die liebevolle Darstellung in der in dieser Erzählung das jüdische Kind und seine Familie gestaltet worden sind, hat mir viel Hass und Verfolgung von Seiten der Partei eingetragen, als sie zur Macht kam. Das Buch wurde verboten. Trotzdem liess ich es im Jahre 1941 neu erscheinen, ohne dass ich, wie mir der alte Verleger nahelegte, die Erzählung von Mia Stern strich. Es lag mir damals mehr an ihr als zuvor, weil die Verfolgungswelle des Judentums die niedrigsten Formen angenommen hatte. Die Neuherausgabe dieses Buchs ist eine der mutigsten Verlegertaten des Inhabers des West-Ost-Verlags, Werner Jöhren, im Nazi-Deutschland gewesen. Wir waren beide in Gefahr. Es darf hier nicht verschwiegen werden, dass ~~xxxxxxxxxxxx~~ die Neuerscheinung durch die Nachsicht des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Hanns Johst, gegen den Willen des Rosenbergschen Widerspruchs durchgesetzt wurde.

Hier  
der Schluss *absch*  
xx  
Seite 3

*und seiner schmerzlichen  
Ankämpfe*

(Abf.)



Meine Stellung zum Judentum ist in Deutschland vor der Machtergreifung der Nazis, Gegenstand der Diskussion zwischen meinen jüdischen Freunden und Bekannten und mir gewesen. Ich nenne hier Erich Mühsam, Lion Feuchtwanger, (dessen erstes Buch ich damals als Verleger herausgab,) Ernst Lissauer, Harry Kahn, Robert Neumann und viele andere Vertreter des <sup>deutschen</sup> Berliner literarischen Judentums. Die genannten Schriftsteller waren Gäste in meinem Haus in Berlin, München und Ambach. Ich half Harry Kahn im entscheidenden Augenblick nach Paris zu entkommen.

② und habe mich bei der Rechtschreibprüfung  
kann ich ~~am besten~~ für die Nachjuristen Freiländer -  
Prüfung und <sup>Freiländer</sup> Wortschatz zum Einlesen  
mühen ~~offenhalten~~ <sup>lassen</sup> arbeiten zu dürfen, ebenso  
hat es doch für Prof. Schmidt - Noack aus, wenn  
für seine Frau <sup>Libner</sup> ~~Libner~~ Josephine bedacht.







A #

I

Je stärker die Liebeskraft eines Menschen ist, umso gleichmütiger verhält in ihm und um ihn her die vom Ver-

ence Gottes. Hebt uns  
dische Licht <sup>seines</sup> eines un-  
e Liebe ausstrahlt, so  
s zu dieser oder jener  
e oder jene Weltanschau-  
r so gleichgültig, wie es  
des Wachses einer Ker-  
scheidenden Stunde der Be-  
*im Glauben erfüllen*  
der Seele des Menschen  
gen und Erkennbarkeiten  
*Wangelt*  
Erlösung zu deuten trach-  
hten, die redlichsten  
ten Bekenntnisse ver-  
esblicks. Kein Strahl  
enn er ist ihr Wesen.

Frühling

Hofgarten

Kirche

Eck

Stadt

Salon



Lordius

Hofkammer

Küche

Eoll

Leute

Salon



A # I

Je stärker die Liebeskraft eines Menschen ist, umso gleichmütiger verhält in ihm und um ihn her die vom Verstand gestellte Frage nach der Existence Gottes. Hebt uns eine ~~gütige~~ Bestimmung in das überirdische Licht <sup>seiner</sup> ~~eines~~ unerschütterlichen Wohlwillens, das die Liebe ausstrahlt, so sind uns <sup>es</sup> das Bekenntnis <sup>bei uns selbst und außen</sup> ihres Trägers zu dieser oder jener Religion, <sup>die</sup> seine Befangenheit in diese oder jene Weltanschauung, <sup>die</sup> seine Rasse oder sein Charakter so gleichgültig, wie es uns die Herkunft oder Beschaffenheit des Wachses einer Kerze ist, deren Licht uns in der entscheidenden Stunde der Befreiung <sup>aus dem Dasein</sup> einen Weg erleuchtet.

Aber weit darüber hinaus sind der <sup>im Glauben erfüllten</sup> Seele des Menschen auch alle jene Auslegungen, Erklärungen und Erkennbarkeiten gleichgültig, die das <sup>behangen</sup> Mysterium der Erlösung zu deuten trachten. Auch die <sup>ganz</sup> tiefstehenden Einsichten, die redlichsten Verhaltungsmassregeln und die frömmsten Bekenntnisse verblassen unter dem Aufwand <sup>glanz</sup> eines Liebesblicks. Kein Strahl fragt nach dem Wesen seiner Sonne, denn er ist ihr Wesen.



Wer die Worte einzig ihrem logischen Sinn nach wählt und setzt, hat mit Dichtung nicht das geringste zu tun. Ein Dichter muss schon beinahe ebensoweit "herkommen", wie die Worte selbst. Er ist eine Art Runenerinnerer, der zuweilen auch die Zeiterscheinungen darstellen mag, aber nur, indem er sie bekämpft. Jeder grosse Dichter steht zwischen "Es war einmal" und "Es wird einmal sein" in der Mitte. Nur in dieser Stellung hat er das Fundament inne, von dem aus er das "Es ist immerda" erschaut und darzustellen vermag. Zeitnähe, wie sie jetzt gefordert wird, hat bestenfalls ein Reporter.

Crossed

Des. Berichte

Alles was nicht über durch den Cap. 6. und  
Lage des Tages geschiedet die Festung.



Um die Eigenart und Bedeutung eines Denkers, Dichters oder Propheten dartun zu können, muss man das Gewicht und die Tragweite <sup>seiner Aussprüche</sup> von einander unterscheiden und untereinander bewerten können und sie, ihrem geistigen Rang nach, zu ordnen wissen. Es ist leicht möglich, durch Zitate aus dem Werk Shakespeare zu einem nichtigen und albernen Schwätzer, Goethe zu einem engstirnigen Ethiker und Dante zu einem moralisierenden Pfaffen zu machen. In der staatlichen oder politischen Propaganda ist es nicht anders, es kommt nur auf den Regisseur an, um grosse Geister auf kleinen Vorweltbühnen als Revolutionäre, Liberalisten, Konservative oder Reaktionäre auftreten zu lassen.

Ähnlich ist, seit der Aufklärung, die mit Luther auch auf kirchlich religiösen Gebiet <sup>und</sup> in die christliche Welt des Mittelalters einbrach, mit den Aussprüchen Christi verfahren worden. Als dann gar die Wissenschaft sich seiner annahm, entstand <sup>das</sup> jene chaotische Unordnung, die zum Verfall jeder Sicherheit <sup>in der Wissenschaft</sup> führen musste und zuletzt Erscheinungen zeitigte, wie es etwa David Friedrich Strauss oder Friedrich Nietzsche sind. Dort der verhinderte Theologe, hier der verhinderte Dichter, die mit den Prellblöcken rationalistischer Denkformen die Tore des Geheimnisses anrennen, und deren <sup>kurzsichtiger</sup> oder <sup>leidender</sup> Widerspruch nicht zornig sondern ärgerlich wirkt, <sup>wie alle erst.</sup> <sup>„Fehlens und heftige Feststellungen“</sup> <sup>(Fehlordnung)</sup> <sup>außerhalb der</sup>

Der Himmel ist nicht lehrbar; sondern  
heller. Verdrängten sich sich reinen rein  
die Erde. Der Himmel verdrängte sich reinen rein  
in der Welt, als der Himmel von der Erde aus sehen und  
benennen.



(Handschrift)

Man liebt oder hasst an einem Menschen durchaus nicht nur was von seinem Selbst in Herz, Augen oder Sinne fällt, sondern sein Herkommen, die Tradition von Familie, Sippe und Stamm, seine Eltern, Grosseltern und Ahnen. Deshalb ist uns diese persönliche Zuneigung oder jene persönliche Abneigung einem Menschen gegenüber oft unverständlich, da wir die Ursachen unserer Einstellung an ihm selbst nicht festzustellen vermögen.

Wenn etwa bei der Heirat alt eingesessener Bauerngeschlechter Hof und Familie oft eine grössere Rolle spielen, als die zum Ehebündnis erwählte Person, so entspricht solche Wahl einem gesunden Sinn für das Zukömmliche. Diese bewusste oder unbewusste Urteilsgabe ist dem Städter völlig verlorengegangen.



Leben ist Schicksal ist Fülle des  
i. d. Welt. Der Weg zum Freiheit des  
Lebens durch Gott  
Leben = Leben

---

Bewusstes Seelenleben

---

Antiquität wird der fr.  
~~Neuzeit~~ und der Bewusst  
sein verlor, gelockt und ge-  
führt durch die Gedanken.

Unbewusstes magisches  
Seelenleben

---

Gott im Schicksal wie  
er in allem Geschehen wirkt und  
in Pflanze und Tier

Harmonie!



# Vocalis:

Das sündliche Unbedacht  
führt auf den unglücklichen Weg

In aller Weisheit <sup>Es</sup> ist ja,  
sich der Verführung des Weibens,  
klarhin, man brandet in keine  
Absicht anzufragen, oder sie  
in einer bestimmten <sup>Richtung</sup> Absicht auf,  
zu <sup>denken</sup> ~~erzählen~~. Die Weisheit starrt, wie  
das Licht nach allen Seiten, sie hat  
eine Folge, aber keinen Zweck. Sie  
ist eine Schwester der Liebe und ohne sie  
nicht denkbar.

Der Triumph des Glorianten über das  
dämonische Leben geht ab mit dem Tode.







So lasst mich in der stillen Dunkelheit  
der Seele, wo die Quellen einst entsprangen,  
wohin kein Schein der laut bewegten Zeit  
und keine Todesstimmen hingelangen.

Kein Licht fällt in die Fluten, sanft bewegt,  
doch seh' ich helle zärtliche Gestalten,  
wie in den dunklen Spiegel eingelegt,  
die einen Kelch in ihren Händen halten.

In einer Traurigkeit, die ihr nicht kennt,  
ihr Wanderer im Hellen draussen, lebt  
das Liebeswort, das mich bei Namen nennt  
und meinen Herzblick aus dem Dunkeln hebt.



Handwriting and print somewhat similar  
~~features~~ features between, as seen described two  
 last series similarly, ~~described~~ seen. As



I

Man kann nicht darauf antworten, was innere Freiheit ist, man kann nur andeuten, wie sie zu entstehen vermag. Ihr Licht entsteht nicht wie die Flamme des irdischen Feuers, das dadurch lebt und leuchtet, dass es verzehrt, was es zu seiner Entflammung und Erhaltung braucht. Das Licht der inneren Freiheit entsteht in der Seele eines Menschen <sup>und</sup> die ihm gegebene Liebeskraft, einer Beschaffenheitsgabe, ~~die sich weder erheben noch erniedrigen lässt, weder vermehren noch schmälern.~~ Zwar kann ein Mensch ihr nach eigenem <sup>Willens</sup> Entschluss Hindernisse bereiten oder ihrer Entfaltung Raum gewähren, aber er kann sie weder hervorbringen noch vernichten. Die innere Freiheit eines Menschen entsteht dadurch und in dem Masse, als er seiner geistigen Liebeskraft kein Hindernis bereitet. Die innere Unfreiheit eines Menschen entsteht in dem Masse, als er mit Willkür und nach seinem Willensentschluss seiner Liebeskraft Hemmungen bereitet oder anders gesagt: "Sein Licht unter einen Scheffel stellt." Hier erst beginnt der eigentliche und entscheidende Begriff der Sünde. Es gibt keine andere Sünde, <sup>schon</sup> ~~der~~ im Hinblick auf die innere Freiheit, irgendeine Bedeutung beizumessen wäre.

Alle andern sogenannten Sünden spielen nur eine untergeordnete Rolle, sie sind eine Vergebungsangelegenheit der Mutter, nicht des Vaters, und zergehen unter der



II

entfalteten Liebeskraft zu nichts. Sie werden "vergeben".  
 In solcher Einsicht rächt sich nicht alle Schuld auf  
 Erden, wie Goethe meint, und dem Bewusstsein eines Jahr-  
 hunderts eingeprägt hat, sondern nur die Schuld rächt  
 sich in welcher der Liebe ein Hindernis bereitet wurde.

in ihm,

Durch die Vermeidung und Bekämpfung der sogenannten  
 Sünden mag vieles erreichbar sein, was die Welt als gut  
 und nützlich preist, manches irdische Ungemach mag dadurch  
 vermieden werden, aber innere Freiheit ist nicht durch  
 solches Verhalten erreichbar. Menschen, die solche Hoff-  
 nungen hegen, machen ihre Seeligkeit von der Erfüllung  
 der Gesetze abhängig. In Wahrheit aber setzt die Liebe die  
 Kräfte als gegeben voraus, die in ihr <sup>und durch sie</sup> das Gesetz erfüllen.  
 Freilich kein Gesetz von Menschensatzung, sondern das von  
 der Liebe gesetzte zur Erfüllung ihrer ewigen <sup>Wesenheit</sup> Pläne.

✓ Im Leben, also  
 ihre innere Freiheit

✓ Dem alten Testamente

Fällt so der vertane Sündenbegriff, der mit dem jü-  
 dischen Sittengesetz in den germanischen Raum gedrungen  
 ist und vom Christentum übernommen wurde, so fällt mit  
 ihm die <sup>Forderung</sup> Furcht, es möchten die natürlichen Regungen un-  
 seres Menschenseins als Sünde zu bekämpfen sein. In sol-  
 cher Vorstellung liegt der Hochmut, es möchte der Liebes-  
 kraft ihr Licht zu nehmen sein und damit der inneren Frei-  
 heit ihre <sup>Herrschaft</sup> Herrschaft über unser Seelenleben.

Wer aus dieser Feststellung die Besorgnis zieht, es  
 möchte mit ihr der Sünde freie Bahn für ihre Auswirkung



III

gegeben sein, hat noch nicht erfahren, dass der Sünde  
ihre freie Bahn <sup>auf der Erde</sup> nicht ~~erst~~ erlaubt zu werden braucht,  
~~oder~~ und dass sie ihr untersagt werden könnte. Sie herrscht in  
der Welt. In der Seele eines Menschen herrscht sie genau  
in dem Masse, als die Liebe es nicht tut und durchaus mit  
vollem, natürlichem Recht. Ein Licht, das sich nicht  
dann ausstrahlen der Sünde zu widerstehen, oder  
dem Bösen, wenn man diese Begriffe an einem  
Glaubenden will. Gott lässt alles zu. Nur  
so gewinnt Gottes Ausspruch Sein und Bedeu-  
tung: Ich aber sage euch, dass Ihr nicht wer-  
det streben sollen dem Bösen, dem Bösen, der Sünde;  
Ein Widerstreben würde diesen dunklen  
Elementen nicht Abbruch thun, sondern nur  
~~Mangel an Widerstand des Geistes~~ es würde nur  
~~den bösen Geist~~ der Geist der Anwesenheit  
in einer Seele erhöhen,



*Waldemar Bonsels*

Eine logisch gefügte Heilkonstruktion als gedanklich festgelegte Erlösungsgewahr gibt es nicht und wird es niemals geben. Was uns bei den echten Verkündern des Heils anzieht, ist neben der Reinheit ihrer Gesinnung und Schaukraft immer nur ihre beispielhafte Beschaffenheit. Freiheitssysteme gibt es nicht, es gibt nur Durchblicke zum Licht und Empfängnisbereitschaft für seinen Einfall. Wo die Lehre einsetzt, erlischt das innere Licht. *Es gibt*

*keine reine Lehre, nur es wohl keine  
Lehren geben, die Lehren.*



A

*Abgezeichnet*

Die meisten Feststellungen Christi sind mit Vorschriften verwechselt worden. Man hat schlechthin beinahe alle seine Aussprüche zu Vorschriften gemacht, so auch die sogenannten Seeligpreisungen. Daher die ungeheuerlichen Verwirrungen im christlich-kirchlichen Ethos.

Es sind beide Feststellungen und Vorschriften, in den Ueberlieferungen zu finden, aber sie können einander unmöglich gleichgesetzt werden. Dem Bedürftigen den entbehrlichen zweiten Rock zu geben, <sup>v. Mosen</sup> mag als Vorschrift Gültigkeit haben, aber die Feststellung "Selig sind die <sup>Sanftmütigen</sup> Sanftmütigen, denn sie werden das <sup>Erbreich</sup> Erbreich besitzen," kann unmöglich als eine Vorschrift Gültigkeit haben, <sup>sondern nur als</sup>

*eine Feststellung. Man kann das Wort nicht denken, als hätte es: "Seid unser Herrscher, auf dass damit ihr selig werdet." Und solcher Meinung ist es in der Ratio*

*der freisinnigen S. Lehre*

*Lehre + ein Gebot*

*beruht, in dem Leben ist alles*

*Dem Lesenden Bemerkungen entgegenzubringen*

*Testamente steht: Christus Vater & Mutter, auf dass es die Welt ersehe auf Erden.*

*zu finden ist.*



A.

Abgeschiedenheit

Die Vorstellung eines

hinter und

Gott mit Krieg, Kampf oder Sieg in Verbindung zu bringen ist so unsinnig, wie es etwa der "Religionskrieg" ist, oder das Gebet vor der Schlacht. Es kann sich bei solchen Anrufungen immer nur um einen planetarischen-völkischen Stammes- oder Sippengott handeln. Die Juden waren hierin konsequent, wenn sie, wenigstens zu Beginn ihrer völkischen Gemeinschaft, ihren Gott den Herrn der Heerscharen nannten. Wenn man solche Bezeichnung etwa auf Christus anzuwenden versucht, empfindet man sofort ihre Torheit. Die Gott<sup>gewisheit</sup> im Walten der Geistesliebe gibt es erst seit Christus. Die einzige Ausnahme in der Weltgeschichte stellt <sup>vor ihm</sup> Echnaton dar. Mit diesen beiden Verkündigungen sinken alle Planetengötter in den Staub und es wird niemals wieder welche geben.

Sao Tse

Buddha 0120

baonist



A

Gott offenbart sich im Wort, ohne unser Dazutun. Die Offenbarung ist Gottes Tun in uns, niemals unser Tun um Gottes willen. Christus bezeichnet diesen Zustand der Empfängnis, indem das offenbarte Wort <sup>Geschehnis</sup> Geschehnis wird, vollkommen in seinem Ausspruch: "Wer mich sieht, der sieht den Vater". In diesem Sinn war er, über alles andere fort, der Ungetrübteste, der Reinste.

Die göttliche Offenbarung kann eine Lehre zur Folge haben, niemals aber ist die Lehre ihr Zweck. Sie kann eine Folge, und als Verkündigung eine Nachfolge haben, aber immer trägt die Nachfolge sie durch Irrtum und Entstellung zuletzt zu ihrem Ursprung zurück, ~~aber~~ <sup>in die Geburt.</sup>



11.  
hätte nur als vollständig vorgefaßte Annahme

und in solcher Formung der Vorlesung des Dispositiv, der Vorlesung, und die bekannten Vorlesung und die Vorlesung.

Der Satan ist der usurpatorische, der angemassste Vater der Allseele. Der tiefere und wesentliche Begriff der Sünde, die Herrschaft Satans als Triumph, vermag sich nur in Seelen zu vollziehen, die vom Liebesgeist berührt worden sind und sein Licht als Erlebnis kennen. Dem schlechthin natürlichen, lieblosen Menschen kann seine Befangenheit in irdisch vergängliche Güter und sein Gehabe und Tun in der Vergänglichkeit nicht als tödliche Sünde ausgelegt werden. Sünde kann nur die bewusste Behinderung der eigenen Liebeskraft in uns sein, die wir um eines vergänglichen Vorteils willen verleugnen, hintanstellen oder verdunkeln. Erst wer seine lebendige Seele mit Bewusstsein verkauft, um einen vergänglichen Vorteil zu erringen, sündigt, nicht aber der die Diesseitigkeit bejahende Mensch, der darüber hinaus das Reich der Geistesliebe aus freiem Willensentschluss über natürliche Güter und Vorteile stellt.

Mit solcher Einsicht sind die Freuden und Genüsse an irdischen Dingen und Gütern eine selbstverständliche und natürliche Gewähr, sobald sie nicht an erster und entscheidender Stelle stehen. Nur hier waltet das Gewissen. Was als Gewissen unter der Last von Furcht und Strafe auftaucht, ist nichts als Angst, es ist das schlechte Gewissen. Das gute Gewissen entspringt dem Vertrauen zum Walten der Liebeskraft in uns.

Mit ihrem Sündenbegriff hat die Kirche das schlechte Gewissen in die Welt gebracht und die Furcht nicht nur vor dem Tode, sondern



*Abgeschlossen*

auch vor der "Hölle" in die Seelen getragen, und den Tod als "Sold der Sünde" erklärt. Da nun aber jeder Mensch, auch der vom Liebesgeist berührte, den natürlichen Tod sterben muss, wurde ein Jenseits erdacht, dem ein Gericht vorangestellt ist. Damit gelang die Furcht in das Bereich der Liebe, und die Liebe unter die Absichtlichkeit, unter ein Gebot zu ihr.

*x x x*

Das wahrhaft Böse beginnt und waltet erst mit dem bewussten Willen, *unser Heil* der dunklen Beschaffenheit, das durch die Liebe in die Welt fallende Licht zu entstellen oder auszulöschen, *oder zu missbrauchen.*



*abgelesen*

A  
Die Liebe ist das schlechthin Unversehrbare in der Welt.  
Sie lässt sich nicht in das Bereich der verständlichen Erkenntnis ziehen, sondern das Reich der Erkenntnis erhält ihr Licht durch <sup>die Kraft</sup> ~~das Reich~~ der Liebe. Gott lässt sich nicht erkennen, sondern wer von Gott erkannt worden ist, wer von ihm bei seinem Namen genannt worden ist, der liebt. Hier erstrahlt das Geheimnis vom wiedergeborenen Gott im Menschen. Wer es zu erforschen trachtet, betastet die Unversehrbarkeit der Liebe.



# Abgesprochen

Was man im Allgemeinen und landläufig in der Welt Sünde nennt, ist nichts anderes als das Zurücksinken der lebendigen Seele in den mütterlichen Schoß der Allseele. In diesem Sinn führt die "Sünde" freilich in die Dunkelheit, und mit dem Tode in das Unerforschbare der Wandlung zurück, Aber immer zu ihrer Wiederkehr, nicht zu ihrem Verderb oder zu ihrer Verdammnis. ~~ist, Verglichen mit der~~ <sup>Die</sup> zu ihrem Bewusstsein erwachten Seele, <sup>ist</sup> ~~dem~~ im Licht schaubare Tautropfen die Gestalt, <sup>ist</sup> ~~so ist sein Vergehen~~ nicht die Zerstörung seines Wesenselements, sondern nur die Umbildung seiner ~~Form~~ <sup>Gestalt</sup> zu erneuter Wiederkunft. Die gefallene Tauperle nimmt kein Licht mit in ihr Erdgrab, und ihre ~~Gestalt~~ <sup>Form</sup> vergeht, aber <sup>damit haben</sup> das Licht und die Wärme ~~haben~~ die Macht über ihr Wesenselement nicht verloren.

Die in diesem Sinn und Bild des Tautropfens "gefallenen" Seelen kehren wieder in das Bereich der Liebe zurück, aber nicht in ihr und nicht als sie. <sup>die sind</sup> ~~nach~~ <sup>nach</sup> altem Mythos gesprochen, ~~nicht "erlöst"~~ <sup>erlöst</sup>. Die wahrhaft in die Geistesliebe verwandelten kehren nicht wieder, denn sie <sup>sind</sup> ~~"sind"~~. <sup>sonach</sup> Deshalb bewahrt die Sehnsucht der Menschen ~~nicht~~ sie so hell und tief in ihrer Erinnerung, und nur sie.

~~En bewahrt~~

in der Liebe, als Sie.

Im Vergleich  
Vom Fall  
und Verfall







A

Abgezeichnet

Christus gelang mit seiner wachsenden inneren Erlebnis-  
kraft und in seiner tiefsten Entflammung im Geist der Liebe,  
unweigerlich und unerschütterlich zu der Einsicht, dass Niemand  
seiner Länge eine Elle zuzusetzen vermag, und dass man von den  
Disteln keine Feigen ernten kann. Als ihm die Fragwürdigkeit  
aller Belehrung zur Offenbarung wird, entsteht ihm das gewal-  
tige Wort von den Berufenen und Erwählten und die unerbittli-  
che Erkenntnis, dass nur denen gegeben werden könne, die schon  
haben. Hier ruht das Fundament seiner Gottschau und Liebesord-  
nung, das durch keine persönliche Milde, kein menschliches  
Wohlwollen, wie wir ihnen in seinem <sup>mündlichen</sup> Verhalten und seinen Worten  
begegnen, und durch keine Herzensgnade des Erbarmens aufgeho-  
ben werden kann. Alles <sup>gegenwärtiges</sup> Liebesverhalten ohne das Fundament sol-  
cher <sup>Selbstkenntnis</sup> Gewissheit als Beschaffenheit bedeutet Perlen vor die  
Säue zu werfen, oder den Kindern das Brot zu nehmen und es den  
Hunden zu geben.

und seine Passionsmation  
als Liebe



so ein Gefühl

Von

und nicht konfessionell

An den wohltätigen Wirkungen der Liebe abgelesen, ist ihre Wesenskraft im Irdischen nur ungewiss und einseitig <sup>zeitlicher Willen</sup> <sup>unerschöpflich, weiser</sup> <sup>erkennt</sup> ermessbar. Ihre Härte ist ein besserer Massstab. Er ist aus der Beachtung und Bewertung geraten, weil die Kirche ihn unter das Gesetz von Furcht und Strafe <sup>auf</sup> gestellt und die fürchterlichen Begriffe der Heimsuchung und Prüfung übernommen <sup>ist</sup> hat. Mit ihnen <sup>haben</sup> sie die Eignungsprüfung eingeführt, und den jüdischen Gott zum Vorsitzenden gemacht. Damit ist der Liebe die Kraft <sup>entzogen</sup> genommen, die erst ihre Milde leuchten lässt.

Verdunkelt

und Will hat

? oder besser  
formulieren

Schluss

auf solche Art

Arts und (Mittel) der Liebe sind <sup>an sich</sup> in ein weltliches Allernachts Zentrum <sup>der Welt</sup> gezogen, mit gesund, starke und edle Naturen ab. stösch.



(A)

Der Himmel ist nicht lehrbar, sondern hell. Verdunkeln tut sich immer nur die Erde. Der Himmel verdunkelt sich immer nur soweit, als wir ihn von der Erde aus sehen und benennen.

Es erkennen  
Glaubens, Land

(A)

~~ist nicht als die~~

Nietzsches Wille zur Macht "erhält  
~~und kann nicht den Absicht des Gesetz~~  
wie Götter können anders begriffen und auch  
aufgehoben, als die die Absicht des  
Gesetz.

und  
befelegt



Abgelesen

Die Hierarchie der Kirche ist die Entstellung der Liebesordnung in die Rangordnung der weltlichen Gewalt, ein satanisches Werk. Ihre letzte Folge erleben wir in den Zerstörungen unseres Jahrhunderts, indem die Unberufenen zur Gewalttat gelangt sind, hier wie dort, in mancherlei Gestalt. Das Ergebnis jeglicher Weltordnung, ohne die Liebesordnung, wird zuletzt immer den erfolgreichen Aufstand der Sklaven mit sich bringen, ob es nun Sklaven des Goldes oder Sklaven der sinnlosen <sup>schweren</sup> Arbeit sind. Immer ist die Gefangenschaft gleichermassen lichtlos.

V  
Der Schuldvolle - und Todesurteil nach Frei-  
heit, der heute die Welt durchgeht, ist der  
Schrei nach dem wahren Herrn der Weltordnung,  
dessen Augen <sup>als ein Licht</sup> der Welt als Wille im Licht  
auch in der Welt nicht festgelegt werden  
→ nicht festgelegt.

(  
Andere  
Zusammenhang  
)



Aufgaben

Der Widerstand und Kampf der europäischen Völker gegen das Judentum richtet sich weit eher gegen den ihnen in der christlichen Religion aufgedrängten mit dem alten Testament wirkenden jüdischen Gott, als gegen den jüdischen Menschen. Wären die Offenbarungen, Weisheiten und Heilsbotschaften der Seele, die vom Galiläer Jesus überliefert worden sind, ohne die Verpflichtung auf uns gekommen, die Substanzen des alten Testaments zu übernehmen, und als Sittengesetz anzuerkennen, so gäbe es keinen Judenhas. Aus Gegensätzen des alten und neuen Testaments <sup>besteigefüllte massig fort</sup> verstandlich verschmolzen zu einer Religion, sind die Konflikte entstanden, die <sup>zur Gröndung</sup> notwendigerweise zum Verfall der Kirche führen mussten, <sup>V</sup> und die nicht zur Ruhe kommen werden, bis die Kirche vollständig verfallen ist.

V Austrittspunkten und Widerspruch

Der erste Hauptgrund ist fernerhin bezeugt bei den europäischen Völkern bezeugt, wenn auch die Kritik in den meisten Fällen wieder gewesen sind, die die Verantwortung der Menschheit sehr lebhaft ausgedrückt werden ist.

Und damit also die Verantwortlichkeit aller der lebendigen Seelen und ihrem Hofe.



abgeschanden

Der Satan ist der verkörperte und zur Person erhobene Einfall der Verschleierung und Verfinsterung ins Seelengebiet, der die Entscheidung und Hingabe einer Seele an ihre Liebeskraft verhindert, ablenkt, verführt und entstellt und ihren Hang zur Weltlichkeit und zu vergänglichen Gütern bestärkt. Er ist der Herr des Ver-Gehens, das in den Schoss der mütterlichen Allseele zurückführt. Zur Verhängung ewiger Nacht und Verdammnis nach dem Tode ist er so wenig befugt, wie er der Herr einer ausserweltlichen "Hölle" ist. ✓

Der Begriff einer ewigen Nacht und Verdammnis, des Nicht-Seins ist für gedankliches Ermessen so unerkklärbar, wie der Wesensbegriff der Liebe oder Gottes, des Seins als Leben es ist. Die Hinderung ist nicht der Gegenpol der Erschaffung. Nur auf einer verfluchten Erde kann der Satan zum Gegenspieler Gottes erhoben werden, aber die Erde ist nicht verflucht, sondern die Natur spiegelt Gott nur unvollkommen.

*Alle Planchen -  
Leder sind in der Natur die Natur verurteilt,  
Gott wirkt in der Natur und werden durch  
sie in die Welt, Gott wirkt in der Natur und  
Gott ist der Ursprung und Vorfahr.*

Der Satan ist auf der Erde viel zu be-  
schäftigt, um anderwärts noch die Verwal-  
tung eines Hells übernehmen zu können.



*Abgesprochen*

Wenn man unter Liebe das versteht, was heute die durch Paulus begründete christlich-jüdische Kirche als Liebe lehrt, und was <sup>da</sup> durch sie im Bewusstsein und in der Vorstellung der Menschen von der Liebesauffassung Christi übrig geblieben ist, wird man unfehlbar <sup>in die Gänge</sup> ins Dunkel des Gesetzes zurücksinken.

Liebe ist nicht lehrbar und es gibt kein Gebot zu ihr. Der überlieferte Grundsatz als <sup>angeblich</sup> erstes Gebot Christi; "Du sollst lieben Gott deinen Herrn von ganzer Seele und von ganzem Gemüt.

Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst, " tritt in <sup>als Rebutierung</sup> seinen Aussagen immer nur als Zitat aus dem jüdischen Gesetz auf, niemals als ein von ihm selbst aufgestelltes Gebot.

*Hieraus versteht man die folgenden Forderungen auf dieses, ihr Gesetz. Hierin ab, 'du wirst', 'du sollst', 'so könnte ab' von Christus stammen hier zu stehen.*  
(als Aufgebot)

*(aufzuheben)*



abgesetzt

in seinen Aussagen wird sprachlich nicht ausgenutzt

(II. 10. 11)

Christus wirft das Licht der Liebe in seinen wesentlichen und bezeichnenden Aussprüchen nicht durch seine Gedankenkraft in die vergebliche Welt, sondern durch die Reinheit seiner Seele. In seinen Aussagen, wie sie überliefert worden sind, ist keine logische Ordnung zu bringen. Er strahlt und zerteilt das Liebeslicht für die irdische Wahrnehmung, wie ein Kristall, nicht wie eine Lampe. Die Farben verteilen sich nur in einem recht-fühlenden Herzen, in einer reinen Seele, wieder zum Licht.

Auf diesen Vorgang beziehen sich seine oft missverstandenen Worte von den Kindern und den Armen im Geist, denen diese Empfängniskraft gegeben sein kann, wie auch eher noch den irdisch Missgeschickten, als den Schriftgelehrten, eher noch den Sündern, als den Pharisäern.

V. Die Empfängniskraft und Zugehörigkeit der

• wirkt wie ein Leuchtwerfer



*(Abgedruckt)*

Das Bereich der Liebe erweist sich in der Vergänglichkeit  
vornehmlich in der Opferbereitschaft einer Seele, Satans Be-  
reich erweist sich in der Begierde nach vergänglichem Besitz.  
Wer Himmel und Hölle nach alter Gegenüberstellung von Heil und  
Verdammnis, als ~~Opferbereitschaft~~ *Opferbereitschaft* und Begierde ~~erlebt~~ *erlebt*, sieht  
Licht und Schatten deutlicher auf seinem Erdweg.

*K. B. B.*







*abgelesen*

*unter Brüdern oft vernommen*

①

Sowohl die Seelensubstanz und das Geisteslicht als auch die religiöse Weltanschauung eines im Kriege besiegten Kulturvolks bleiben immer als Samen im Lebensbereich des siegenden Volkes zurück. Das siegende Volk ist Acker, das besiegte <sup>der der vernichteten</sup> Saat.

Diese Denkweise und Betrachtungsform ergeben die Grundlage und den Standpunkt, von welchem aus sich Zeitgeschichte und Weltgeschichte voneinander unterscheiden lassen. Symbol und Mythos sind die Wegweiser aller Geschichtsforschung, nur in ihrer Leuchtkraft erheben sich Werke der bildenden Kunst und der Dichtung, die Bestand haben.

x

x

x

1  
Es ist nicht schwer Politik zu treiben, man muss nur ein Politiker sein; und zu haben braucht ein Politiker nur Erfolg. Die Erfolglosigkeit eines Politikers wird ihm immer zum moralischen Verhängnis im Urteil der Mitwelt, ganz gleichgültig, ob er als Politiker ein moralischer oder ein unmoralischer Mensch gewesen ist.

*Wird Sie stumm, wie sich dann auch  
an <sup>ihren</sup> ~~ihren~~ Licht Werke der Größe der Kunst  
und der Dichtung zu entstehen vermögen,  
die Bestand haben.*



A.F.  
6.

Nachmischen  
mit Notwend  
von 3 Punkten

Agitation  
von

Die objektive Haltung und Neutralität werden auf politi-  
schen Kampffeldern für gewöhnlich mit einem Praktieren, nach  
beiden Seiten hin, verwechselt, und die Märtyrer der Gerechtig-  
keit wandern mit den Nutznießern im Streit der Partei in die  
gleiche Verbannung.

x x x

Basington

3

Spott und Ironie sind im Gebiete der Erkenntnis und Weis-  
heit zumeist Erweise von Unreife. Selbst der Humor tritt hier  
nur spärlich auf und immer im Kleid der Trauer.



4

*abgelesen*

Wenn du dein Leid erleichtern willst, so füge deiner Last das Leid eines geliebten Menschen hinzu.

Das Leid und Ungemach eines dir gleichgültigen oder gar gehassten Menschen, von dir gewusst und bedacht, erleichtert auch, aber nur weil es die Genugtuung des eigenen Wohlergehens oder die Schadenfreude mit sich bringt. Kaum ist jedoch das satanische Lächeln der Schadenfreude erloschen, so drückt auch schon die eigene Last schwerer.



5

*Abgeschlossen*

Wer seine Glaubenskraft an einen Gegenstand hängt, den die Begierde, vom Verstand geführt, ihm vorstellt, meint er bei einer Enttäuschung für gewöhnlich, er habe seinen Glauben verloren, sobald der gewählte Gegenstand ihm entgleitet. Es geht aber nur der Gegenstand verloren, nicht der Glaube.

x                      x  
                            x

6

Unsühnbar, der Finsternis entgegen, kann ein Mensch nur gegen die Liebesordnung sündigen. Alle anderen Vergehen fallen in ~~in~~ <sup>in den</sup> Bereich der äusseren, nicht der inneren Freiheit.

*unter einer Gottesordnung*

x                      x  
                            x

Der Glaube ist ein Kind.



7

*Abg. M. C.*

Die Gier nach zeitlichen Gütern und irdischem Besitz  
ist in Stunden der Bedrängnis <sup>+ Gefährdung</sup> ein Thermometer, der den  
Grad der Todesfurcht genau anzeigt.

8

Der Mensch ist ~~xxxxxx~~ <sup>erwähnt</sup> Brachfeld, Acker und Kelch.  
Durch seine Liebeskraft ~~entsteht~~ <sup>erwähnt</sup> in ihm, was wir das Gute  
nennen, durch seinen Hang und Drang zu vergänglichen Dingen  
entsteht in ihm, was wir das Böse nennen. Es geht aus ihm  
hervor, was seine Beschaffenheit ihm zum Daseinsgesetz in  
seiner Erdzeit bestimmt hat. Seine Entschlusskraft ist für  
seinen Schicksalsablauf nur von unwesentlicher Bedeutung.  
Sein wirkender und reiner Wille ist, als entscheidende Schick-  
salsfügung, an seine Beschaffenheit gebunden. Seine verstand-  
lich errafften Absichten entscheiden sein Schicksal nicht,  
sondern führen bestenfalls, im Kleid der Vorsicht oder Furcht,  
an den Gefahren der Zeitlichkeit vorüber.



9

*Abgeschlossen*

Die Weltklugen sind immer feige, weil nur die Liebeskraft die Furcht nimmt. Die Tapferkeit gleichviel ob sie sich einem Gegenstand , einer Person oder einer Idee gegenüber erhebt, entstammt immer der Liebeskraft.



10

*abgelesen*

Das verständlich Erkennbare und Erforschbare und das in Wahrheit Erlebte werden nur vom Geist der Liebe auf rechte Art voneinander unterschieden und erhalten nur von ihm ihre Rangordnung. Ihre Vermischung ist <sup>ein</sup> ~~das~~ gefährlichste Intelligenz-Gebräu aus Satans Hexenkessel.

x x x

11

Die Saat der Tränen geht immer auf.

*die ungeliebte Wahrheit*

Wer die verständliche Auflichtung der Seele für die endgültig entscheidende <sup>Heil und Ver</sup> ~~Heiligkeit~~ und höchste Helligkeit erklärt, muss folgerichtig ihre im magischen ~~ruhenden~~ Geheimnis ruhenden Kräfte ~~für~~ <sup>als</sup> Finsternis erklären, und so auf eine Tiefebene von Heil und Verdammnis geraten, auf der es keine innere Freiheit geben kann.

*als Finsternis und Mangel empfunden*  
*Wahrheitsbegriff*



12

*Abgeschlossen*

Angesichts der Kunst kann nur das als recht verstanden  
gelten, was das Herz beglückt. Alle Einführung in die Kunst,  
alle Kunstkrätik ist sinnlos, wenn sie diese Wahrheit nicht zur  
Grundlage ihrer Bemühung macht.



Abgesprochen

Es ist eine grosse Gefahr, die Gestalt, das Wesen und Wirken Christi, so in seinem Leben wie in seinem Tode, als ein endgültiges Heils- oder Erlösergeschehnis zu bewerten, da solche Annahme das Lebendig-Fortwirkende seiner Geisteskraft hemmt, ihre Erneuerung, Wiedergeburt und Auferstehung in den Seelen beeinträchtigt. Die fortzeugende Kraft des Eigenerlebens gerät damit in die Region der Erstarrung. Es gibt keine Endgültigkeit im Lebensstrom der Liebe und Niemand kann einem andern seine innere Freiheit verschaffen.

Ein Mensch kann einem anderen seine Kraft und Beschaffenheit zur inneren Freiheit nur zum Bewusstsein bringen oder ihm das *die* Verlangen nach ihr in die Lebensmitte ~~des Verlangens~~ *und der* ~~Sehnsucht~~ *Sehnsucht* stellen. Dies vollzieht sich allein durch das Vorbild, und keine andere Kraft erschafft Vorbilder, als nur die Liebe. Ihr Vorbild erweckt das Ebenbild. Alle anderen Vorbilder führen nur zur Nachahmung und niemals lange.



(Alles aus Durchsicht)

Abgeschieden

(Sondern es die Liebe will, die er selbst gibt)  
(am liebsten)

A.

Und das Sie zu leben vermögen

30/

Gott und die Liebe sollte man nicht trennen und sich als einen Gott vorstellen, der liebt. Den Unmündigen mag auf solche Art ein persönlicher Gott vorschweben, von dem sie sich geliebt glauben, den sie aber von dem Augenblick an nicht mehr zu erkennen oder zu glauben vermögen, wo er sich nicht nach ihren persönlichen Hoffnungen und Erwartungen zu erweisen oder zu bewähren scheint. Ihre eigene Liebeskraft wird darüber, in der Vorstellung solcher Seelen, heimatlos und versinkt ihnen aus dem Lichtbereich der Zuversicht in die Nebel des Zweifels, obgleich diese Liebeskraft unzerstörbar, wie ihr Heimatrecht, in ihnen fortlebt. Hier liegt der Ursprung der Traurigkeit, die in den Angesichtern der meisten Menschen zu finden ist, eine Traurigkeit, die sich ihren Zügen wie für immer aufgeprägt hat. Sie ist nur durch das Bewusstsein aufzuheben, das ihre eigene Liebeskraft, und sei sie noch so gering, ihren irdischen Weg zu erhellen vermag, und dass <sup>in ihr</sup> der von ihnen verstossene und verleugnete Gott in ihr wieder und wieder aufersteht. Diese Traurigkeit entweicht aus den Seelen der Menschen mit der Gewissheit dass Gott sie bei Namen nennt und ihnen ihren Namen gibt, nicht aber mit dem Suchen <sup>des festen</sup> nach dem Namen Gottes.

Kein Stahl  
frage nach dem Wesen seiner Sonne, denn  
es ist ihre Wärme.

Weg ins Liebesbewusstsein

Jedem Versuch, Gott nach alt testamentarischen  
Vorstellungen zu denken, führt zu planloser Verwirrung

abf.



*Nach wunderlicher Wandlung und Entwicklung*

Des alte ~~Exr~~ <sup>zur</sup> verlorene Paradies wiederzufinden ist ein Versuch zu einer Rückkehr nach der Mutter, der Erde, ein Zurücksinken in den Wandlungsschlaf der magischen Seelenbeschaffenheit, der All-Seele. Es bedeutet eine Abkehr vom Vater. ~~Es ist der antichristliche Weg der Seele, und die Lehre der Kirche von der Rückkehr oder Heimkehr ins Paradies ist eine satanische Irreführung, eine Abkehr von der Liebe in die Liebelei. Wohl die Natur kehrt in stetem Kreislauf <sup>zu</sup> in ihrem Ursprung zurück, jedoch die von der Geistesliebe berufene Seele wendet sich dem Vater, dem Herren, dem Gott zu, in uns und als wir. Das bedeutet die Zuwendung in Christi Ausspruch: "Wer mich sieht, der sieht den Vater," und seine Abwendung in dem Wort: "Weib, was habe ich mit dir zu schaffen." Das Weib bedeutet hier die Erde, die Mutter, die Natur, das stetig in sich Kreisende, das vergänglich Irdische, Sichwandelnde und Wiederkehrende, die All-Seele.~~

*mit der es nichts zu schaffen hat, in der es nichts zu schaffen hat, die es aber der Welt wie ein Organ zu Cross die Evangelien (Kreuzweg 1919 Seite 11 f.) bedeutet.*

*Wahrhaft*  
Das Böse ~~ist~~ <sup>beginnt</sup> erst mit dem bewussten Willen, das dunkle Bruchstück, so durch die Liebe in <sup>im</sup> Welt füllende Licht auszuweisen und zu ersetzen



*Abgesprochen*

Die Gleichnisse Christi voll hoher Gott- und Weltanschauung sind nicht als Lehre deutbar, es sind Gottes-Mythen des Reichs der inneren Freiheit, der vollkommenen Harmonie, der Ruhe in Gott, erschaubar nur der Liebe. Gott offenbart immer nur sich selbst, nichts Wissenswerthes. Ein Mensch kann in Gott sein und Gott in ihm, ohne etwas von Christus zu wissen.

Das Beispiel des Lebens und Sagens Christi ist nicht nur endgültig sondern auch anfänglich, nicht wegweisend, sondern weghaft. Wenn er hier und da den Fragenden auch praktische oder sittliche Ratschläge und Anweisungen gibt, so kann man deshalb seine reinsten und geheimnisvollsten Offenbarungen, auf die es allein ankommt, nicht unter das Verstandesgesetz einer Heilspädagogik stellen.

Die "Gottseligkeit" ist nicht, wie Paulus meint, "zu vielerlei Dingen nütze". Mit solcher Einstellung und Erwartung beginnt die Verwirklichung der inneren Freiheit mit der äusseren, und die Hoffnung, es möchte sich durch verständlich geführte Weltvernunft ein religiöses Heilserlebnis aufbauen und in der Vergänglichkeit einrichten lassen.



*Abgerieben*

Wenn es wahr ist, dass die Liebe zur Opferbereitschaft führt und nicht zur Begierde, so ist deshalb noch nicht richtig, dass die Unterdrückung der Begierde, und mit ihr der Verzicht, zur Liebe führt. Man kann Gott nichts opfern, damit er sich herbeilässt, sondern wo Gott sich herbeilässt, entsteht das rechte Opfer von selbst.



abgeschreiben

126 Rheinwäldchen

und notwendig

Die höchste und ungetrübteste Liebeskraft offenbart in einer Seele nicht mehr Bilder des Unvergänglichen, des Ewigen, nicht mehr das Sinnbild der inneren Freiheit, sondern Gott selbst. Aus ihrem Licht ist das Schattenelement verbannt, das das Bildnis in Gemeinschaft mit dem Licht möglich macht.

Die Natur, auch die unsere, ist das gleichnishafte symbolische Licht- und Schattenbild Gottes auf der Erde, denn er wirkt gleichwohl in der Natur wie in der menschlichen Seele. So steht die Natur im Licht der Liebe, aber die letzte Schattentilgerin kann immer nur die in ihr Selbstbewusstsein erhobene für die Empfängnis bestimmte und bereitete Seele des Menschen sein.

in ihrer Selbstbeziehung. Ein solches Zustand  
solcher Art darf nicht als ein  
banaler Zustand, was die Menschen  
dahin nennen. Es ist ein Zustand, der  
einzig und das Beste ist, der keine  
Lage von Zeit, wo in der Natur, nennen so  
an, wie in ihm, was wir die Natur kennen.

Ein Fall ist ein solches Beispiel  
Pausen, die nicht zu Ende gehen. Nicht genau.

Ein Fall ist ein solches  
Bauwerk, (Wird es nicht  
Sterne, wie das sehr Volkstümlich verbunden,  
sondern Leben)



und Selbstverklärung

abgelesen

Paulus hat Christus so entscheidend missverstanden, wie ein Fanatiker ein völlig ~~fränkisches~~ wesensfremdes Phänomen missversteht, wenn er seiner mittelbaren Wirkung erliegt. Er sucht seine ~~qualende~~ Ergriffenheit bis zur völligen Ermüdung und törichten Ruhmrederei <sup>verstandlich</sup> zu begründen. Er ist sich stetig selbst im Weg. Er ist Ahasphero mit der Behauptung eine Heimstätte gefunden zu haben. Die gefährliche Zwiespältigkeit und Unstimmigkeit seiner religiösen Geistes~~kraft~~ <sup>kraft</sup> beruhen darauf, dass er mit einer Inbrunst, die oft an Raserei grenzt, seine Liebeskraft zum Mittel macht, um das Böse zu bekämpfen. Er sieht Satan als Widersacher Gottes, und tut dem Satan ~~seiner~~ Vorstellung damit eine Ehre an, die dem Bösen nicht zusteht. Er sieht in Christus die Erfüllung des Gesetzes, meint oder erkennt aber kein anderes, als das jüdische Religions- und Sittengesetz. So macht er immer wieder die Erlösung, von der Erfüllung des Gesetzes abhängig und versteht nicht, dass nur der Liebende das Gesetz zu erfüllen vermag, nicht indem er ~~Gott gehorcht~~ <sup>sondern</sup> indem er in ihm ist. Er erahnt Manches, nur nicht das unantastbare, allem vorausgesetzte Geheimnis, in dem Christus sich mit Gott, dem Vater, als eine untrennbare Einheit empfunden hat.

Die Bedeutung des entscheidenden den Gottesfurcht; Nicht die halt und erwacht, sondern ist halt und erwacht, ist ihm fremd.

im Annehmen seines  
Freiheits



*Abgesprochen*

*Heffnung*  
Die Liebe ist eine überweltliche, in die Vergänglichkeit  
eingebrochene unvergängliche Wirklichkeit. Ihrem Walten ent-  
stammt alle lebendige Geistigkeit, die echte und grosse Kunst,  
und diejenigen Religionen der Völker, die die innere Freiheit,  
als die Erfüllung menschlicher Sehnsucht *in ihren Plänen* führen.  
( Nach alten *Mythos* gesprochen : die Erlösung )

Als Gleichnis und Sinnbild für die Liebe kann die Sonne  
gelten, deren Licht in die sinnliche und verständlich erfühl-  
bare und erkennbare Umwelt einbricht. Auf gleiche Art bricht  
die Wirklichkeit der Liebe in die Seelenwelt des Menschen ein  
und wirkt in ihr die innere Freiheit, wie das Sonnenlicht in  
der kreatürlichen Welt das Leben erweckt und entfaltet.

Das natürliche, kreatürliche Leben kann aus sich selbst  
nichts hervorbringen, was dem Einfall des Sonnenlichts gleich-  
käme, ebensowenig vermag die lebendige, zum Bewusstsein erwachte  
und *mit* Verstand *begabte* Seele aus sich selbst etwas hervorzu-  
bringen, das zu ihrer Freiheit führt.



## Ueber die Schönheit .

Ueber die Mächtigkeitsgewalt der Schönheit in ihrem Verhältnis zum Lichtbereich von Liebe und Wahrheit, ist kaum ein erstes, geschweige denn ein letztes Wort gesagt worden. Sicher ist, dass allem, was der von der Liebe berührten Seele als Schönheit offenbar wird, eine geheimnisvolle, bestätigende Kraft innewohnt, die tief beruhigt. Die Schönheit ist die heilige Beruhigung im Kampfgebiet von Licht und Finsternis, von Glauben und Zweifel, als Quellgrund viel fröhlicher Gelassenheit. Sie ist die Geleiterin zu einem steten Wohlwollen, die Vernichterin des Hasses. Sie ist die humanste und holdeste Gebieterin der Vernunft, ein irdischer Spiegel der Liebe, väterlich gehalten. Sie führt die Wehmut, die uns vor der Vergänglichkeit des Irdischen befällt, vor die Einbruchstore der Liebe und öffnet sie. Sie weist der Sehnsucht nach innerer Freiheit den Weg, und ist der Wahrheit so nahe, wie ein erster Liebesblick zweier Menschen dem kommenden Leben.



A

Lohn statt  
Geistlichkeit

A. G. H. H. H.

i .

von Albertine und

Es ist eine vom Mittelalter her übernommene Auffassung, die dann in der Zeit der Aufklärung und ihrem extremen Rationalismus völlig ~~entstellt und verwirrt~~ wurde, dass Seele und Körper einander im schroffen Wesensgegensatz ~~gegenüberstehen~~. Sie tun es nicht, sondern sie stellen eine Einheit dar, sie befinden sich in keinem Gegensatz zueinander, am wenigsten in einem feindlichen. Die Dualität, die sehr wohl zur Grundlage einer Betrachtungsform und Anschauungsweise zu erheben ist, beruht vielmehr in einem durch den Verstand, durch die Gedankentat auf-  
gehellten und damit in die ~~Bewusstheit~~ <sup>Bewusstsein</sup> gehobenen Teil der Seele, und einem anderen, der noch in Dunkelheit, oder besser gesagt, im Geheimnis ruht, und immer zu seinem bedeutendsten Teil im Geheimnis verharren wird. Unsere Leiblichkeit, der Körper als irdischer Träger beider Elemente der Seele, ist weder dem einen noch dem anderen ~~entgegengesetzt~~.

Man könnte also sehr wohl von einem gedanklich aufgelichteten und andererseits von einem geheimnisvoll-magisch geborgenem Teil der menschlichen Seele sprechen, eine Unterscheidung, die weiter führt, als die Vorstellung einer Gegensätzlichkeit von Körper und Seele.

Der durch die Gedankentat ins Bewusstsein erhobene Teil unserer Seele kann allein zum Träger und Kelch des Geistes werden. Der Kelch ist das Sinnbild der geisttragenden, bewusst gewordenen Seele. Er bringt keinen Wein hervor, noch vermag er sich in ihn zu verwandeln, er vermag ihn nur zu empfangen und

Der Geistliche wird in der Seele  
verleitet.



*Abgeschieden*  
*kann er, in letzter Hinsicht*

zu bergen. Aber in diesem Empfang wird er ~~er~~ <sup>eins</sup> mit ihm. ~~werden~~.  
 Wenn Hegel sagt: "Erst durch den Gedanken wird die Seele zu Geist," so darf er hierin nicht so verstanden werden, als nähme er den Weg des Bewusstseinsvorgangs als einen Wandlungsprozess an. Die Seele ist immer nur der Becher des Geistes, nicht die in ihm verwandelbare Substanz. Der Weg vom Körper über die Seele zum Geist ist keine Wachstums- oder Entwicklungssteigerung, sondern Körper und Seele sind nur die menschlichen Organe den Geist zu empfangen, der in sie einbricht, aber nicht aus ihnen hervorbricht. *entsteht in der Welt*

Nur als Träger des Geistes reicht die Seele in die väterlichen Bezirke der Unvergänglichkeit, ohne seine Empfängnis verbleibt sie im Bereich der sich stetig wandelnden mütterlichen Allseele. In diesem Sinne ist alles Sichwandelnde beseelt. Der Geist wandelt sich nicht. *der Geist*

So lässt sich vielleicht sagen, dass alles durch die Gedankenkraft aufgehellte Seelengut zum Träger und Empfänger des Geistes zu werden vermag. Aber gewiss ist, über solchen Vorgang hinaus, dass nur das von der Liebe durchleuchtete Seelengut den göttlichen Geist empfangen und offenbaren kann.

Was dagegen die Gedankentat im aufgelichteten Gebiet der Seele, ohne Zutun und Beisein der Liebe, vor sich bringt, kann wohl zum Empfänger des Geistes werden aber es bleibt ein unfruchtbares Gedankenspiel, es führt zu Trug und Schein und im



*abgeschlossen*

3 .

*erst*

*Leser D. im Vorlesung*

immer in die Irre. ~~Es täuscht Geist vor, wenn auch nur den im~~  
~~aufgehellten Seelenbereich Unbewanderten.~~ Es ist jenes Bewe-  
gungsgebiet der Gedankenwelt im Seelenbereich, dessen Ergebnis  
mit Intelligenz bezeichnet wird, <sup>perd</sup> zerfahrenes Seelengut im  
Wachstumsgewucher der Missgeschicken.



Jedes echte Opfer entstammt dem Selbstbewusstsein, der höchsten Achtung vor sich selbst und dem Glauben an den eigenen Wert. Keine andere innere Beschaffenheit und Haltung adelt die Gabe. Immer stellt das rechte Opfer eine Hingabe des ureigensten Gutes dar, nicht die Götter werden mit ihm versöhnt, sondern die eigene Hoheit freiwillig gebüsst. Wir bringen Opfer unsern Anteil am Göttlichen dar, auf dass Gott in solcher Darbietung durch uns werde und komme, in uns und als wir. Jede andere Art des Opfers entstammt der Furcht und hat keine Bedeutung wie alles, das der Furcht ~~entsteht~~ entspringt.

V and the  
original Paris  
works







(A) 26

*Waldemar Bonsels*

Das erste Wahrzeichen der inneren Freiheit ist die Stille, ihr letztes das Schweigen. Alle grossen Werke der Kunst sind schweigsam, das Wort, das die Welt erhellt, ist seinem innersten Wesen nach von einer unaussprechbaren Ruhe.

*Dämon*

Alles Vergängliche lärmt. Der Götze der Verderbnis ist der Lärm.



Die Bewegung der Natur ist ein Kreislauf in ihr selbst, und nichts als das. Und doch ist sie dem Geschick, dem irdischen Schicksal der Liebenden verbündet. Man kann diesem hold-dunklen Erlebnisvorgang nicht anders bezeichnen, ohne ihn zu verletzen. Aus dieser Bündnistreue und Zugehörigkeit stammt die Beruhigung und Stärkung, die sie einer von der Liebe berührten Seele einzuflößen vermag. Der volle, letzte und geheiligte Triumph der Geistesliebe lässt die Natur hinter sich zurück, wie der Falter die Hülle, der er entstieg ist, sie <sup>hat</sup> hat weder Dank noch Gnade für diese Hülle, sie ist ihr gleichgültig. Jeder Versuch die Natur als <sup>aus</sup> aus ihr selbst schöpferische Grundsubstanz ~~der Liebe oder Gottes~~ zu sehen, <sup>führt</sup> führt, in <sup>ih</sup> ihrer lautersten Form, <sup>zur</sup> mütterlich-barmherzigen Erblindung.

Zu einer



29

Agnesin einer Seele

Liebe, Wahrheit und Schönheit, sind nicht voneinander zu trennen. Keine von ihnen besteht ohne die andere, und man kann keiner von ihnen teilhaftig werden, ohne von der andern beraten zu sein. Sie ergeben miteinander die rechte Dreieinigkeit als Spenderin allen Glücks, um dessen willen es sich verlohnt, eine Weile ein irdischer Gast zu sein. Sie geleiten zur inneren Freiheit, <sup>ähnlich</sup> wie der Blick das aufgenommene Bild unserer Schau in das Bewusstwerden unserer Wahrnehmung führt .



Eher wird zu ihrer Vermittlung und Rechtfertigung die Schöpfung eines poetischen Wortbildes Gültigkeit gewinnen; es entsteht <sup>lange</sup> ~~die~~ Gefahr der historisch gebundenen Ausdeutbarkeit der Begriffe zu erliegen oder ihrer zeitlichen Beschränkung. Nur ein, in den ursprünglichen Wort- und Sprachsinne eingeborener Geist wird, ~~aufzuheben~~ oft der Logik zuwider, die Bildung wählen oder finden, die dem Strahl sein Leuchten lässt. Das haltbarste Kleid für die irdische Durchwanderung einer Offenbarung ist das <sup>bewährte</sup> Gleichnis, ihre schönste ~~die Legende~~ und das Märchen.



X

Phil

Alexander

Menschen, die keiner Liebe und keines Glaubens an <sup>deren</sup> ihre Mächte fähig sind, halten <sup>das</sup> Quätismus oder Fatalismus, was bei den Berührten die Zuversicht an die Eigengesetzlichkeit der Wirkung der Liebe ist. Dies ist eine so falsche, wie ~~in unsern Jahrhunderten~~ verständliche Meinung in unsern Jahrhunderten, in denen man die Liebe "gelehrt" und vornehmlich Anderen, statt sich selbst <sup>zu</sup> ~~zur~~ <sup>Vorschrift</sup> ~~Vorschrift~~ gemacht hat. Liebe kann man nicht lehren, eher <sup>lehrt</sup> ~~lehrt~~ sie, wenn man diesen Begriff ohne didaktischen oder pädagogischen Einschlag, wie ein Vorbild, aufzufassen willens ist.

In aller Weisheit liegt das Gesetz der Weisung, des Weisens, ohnehin, man braucht ihr keine Absicht anzufügen, oder sie in einer bestimmten Richtung auszudeuten. Die Weisheit strahlt, wie die Liebe, selbstständig nach allen Seiten aus, sie hat eine Folge, aber keinen Zweck.

(Alegaschreiben)

Je stärker die Liebeskraft eines Menschen ist, umso geringer ist sein <sup>Verlangen</sup> ~~Verlangen~~ für einen persönlichen Gott oder stellen, der persönlich gewirkten Götter oder Dämonen sind. Vestlich bedingte Platonen-Götter oder Dämonen sind immer im Ablauf des Weltgeschehens in den Staub der Geschichte, die sie aufgestellt haben. In dieser planetarischen Ordnung oder Dämonen-Gebot der jüdischen Bibel ist die Erklärung, das Verhängnis der christlichen Religion ist, dass sie von dem und <sup>ausgeht</sup> ~~ausgeht~~ dieses Dämons durchsetzt ist, der von

1. Der Selbsterkenntnis (Sich und Gott) erfahren ist, dem Menschen aufgegeben. (Sich), die Offenbarung des Gott (Sich und) was die Liebe im Weltgeschehen. Menschen und die in der Welt und der Welt, auf der jüdischen Bibel steht und die für den Menschen ist.



A

Ri

Agnes

Jedes Aufleuchten der Liebeskraft in der Seele des Menschen ist an das Leid gebunden, wie denn eine Flamme nicht ohne den Hintergrund der Nacht zu ihrer höchsten Wirklichkeit gelangen kann. Es ist das Leid der Seele um ihre Unzulänglichkeit und um ihrer Verstossenheit ins Unvollkommene <sup>willen</sup> wegen. Dieses Leid ist die Geburtsstätte der Opferbereitschaft und die Todesstätte der Begierde.

A

völlig

Der <sup>völlig</sup> lieblose Mensch ist ohne Sünde vor Gott. Erst die Liebe lehrt durch ihr Walten in uns, was ein Mensch zu tun oder zu lassen ~~ist~~ <sup>in</sup>stande ist. Nur der Liebende hat ein Gewissen. Jede andere Art von Gewissen zeigt nur Unstimmigkeiten in der äusseren Lebensführung und im Verhalten den Menschen gegenüber an, sonst nichts. Es entstand <sup>aus</sup> der Besorgnis der Aengstlichen um ihren vergänglichen Bestand oder <sup>um</sup> ~~für~~ vergängliches Gut, seinem natürlichen Trieb der Selbsterhaltung.

Zeitlichen



Re Agenbuden

Am häufigsten in der Welt ist von den Seelen wohl die Frage nach dem rechten Weg gestellt worden, um zum Heil, zur Erlösung, zur inneren Freiheit zu gelangen. Dies sind Bezeichnungen für die immer gleiche Sehnsucht der Seele nach Licht, Erkenntnis, Wahrheit und Liebe. Auf ~~die~~ <sup>den</sup> Worte kommt es hier nicht an, sondern darauf, was von ~~allen~~ <sup>den</sup> Menschen als heiliges Verlangen gemeint ist.

Nun lässt sich wohl in der vergänglichen Welt ein Weg anweisen und finden, der so oder so zur vernünftigen Lebenshaltung unter Menschen führt und für den die rechten Ratschläge nach irdischer Weise, für Gelingen und Vermeiden, zu erteilen sind. Jedoch der gesuchte und erfragte Weg zur inneren Freiheit, kann immer nur der Fragende selbst sein. Nur indem er zum Weg wird, den die Liebe nimmt, um in die Finsternis der Welt zu scheinen, wird ihm innere Freiheit ~~als Segnung~~ zuteil.



abgelesen  
A

Dr.

Dr. Lechner - Sozialistische Zivilisation

Die hereinbrechende auf materialistisch-verständlicher Grundlage der Weltanschauung beruhende Tatwelt<sup>V</sup> hat vollständig recht, wenn sie behauptet, dass es für sie keinen Gott gibt. Solche Wandlungsepoche wie die unsere ist jedoch nicht so neu, wie behauptet wird, sondern sie ist ebenso alt, so <sup>leer</sup> langweilig und vergänglich, wie solche Zwischenstufen der Entwicklung immer gewesen sind. Man weiss aus der Vergangenheit nur deshalb ~~sehr~~ wenig von ihnen, weil weder die Zeit- noch die Weltgeschichte sie dem Gedächtnis der Menschen bewahrt. Im Grunde gibt es nur die Geschichte der Offenbarungen Gottes auf Erden, in Geistigkeit, Religion oder Kunst. Die Behaltsamkeiten und Misskantheiten, die darüber hinaus verzeichnet worden sind, haben nur Kalenderwert, wenn man unter dem Kalendarium <sup>die</sup> ~~seine~~ alte Bedeutung eines Schuldbuchs versteht.







A. P. Vorwärts.

*Aggenstein*

Die Ursache für Unstimmigkeiten, Streit, Kampf und Krieg ist darin zu suchen, dass die Menschen mehr verlangen, als sie brauchen. Diese Gier wird am sichersten durch die Befriedigung aufgehoben, welche durch eine Arbeit entsteht, zu der ein Mensch berufen und bestimmt ist. Solche Arbeit trägt <sup>das Genugsein</sup> ~~den Lohn~~ als Glück und Befriedigung in sich selbst und bändigt die Gier, da sie ~~das Genugsein in sich trägt~~.

Wenn ein Mensch unter der Schicksalsgunst steht, nur das an Arbeit tun zu brauchen, wofür er seiner Beschaffenheit und seinen Anlagen nach bestimmt ist, so erhebt sich aus solcher Harmonie das Wohlwollen für seine Mitmenschen und für seine Umwelt ganz von selbst. Missgunst und Neid erheben und entfalten sich vornehmlich aus der Missgeschicklichkeit des Tätigen in eine ihm nicht angemessene Arbeitserfordernis. Die Technik ist eine der tückischsten Verblenderinnen für Wahl und Entschluss.

Die Unzufriedenheit und Erhebung der Massen, die in unserm Jahrhundert ~~die zivilisierte Welt~~ <sup>die zivilisierte Welt</sup> Zivilisation erschüttern, haben ihren Ursprung darin, dass die technisierte Welt die Menschen aus den Quellgründen ihrer natürlichen Werkbestimmung gerissen hat. Die Nutzniesser solcher Arbeit der Massen werden <sup>zu Unzufriedenheit</sup> ~~der Aufstand~~ nicht bändigen, mögen sie nun diese oder jene Devise der ~~äusseren~~ <sup>inneren</sup> Ordnung oder der Rettung auf ihre Banner schreiben, <sup>es wird ihnen nicht gelingen</sup> so lange sie solche Ordnung zu ihrem eigenen Vorteil auszubeuten trachten.

*Stimuliert Gier*

*Der Wohlstand und mit ihm die Kultur  
und Zivilisation verschwinden*



A. B. ✓

Kunst

Agnes

Das Dämonische ist die aus dem magischen Dunkel einer Seele hervorbrechende Kraft, welche die Grundlagen der natürlichen Beschaffenheit eines Menschen bewegt und bildet. Sie waltet, je nach dem Masse ihrer Kräfte und nach der Bedeutung einer Persönlichkeit in erbarmungsloser Selbstherrlichkeit nach irdischem Gesetz. <sup>in ihrem</sup> Ihr Zusammenstoss mit dem Licht der Liebe ist in einer Seele <sup>entsteht</sup> die Walstatt, die Geburtsstätte der grossen Schaffenden <sup>gegenwärtig</sup> Kraft. Kein fruchtbarer, bildender Geist ist ohne diese <sup>Wirkung</sup> ~~Zwei-~~ heit denkbar. [Aller Glanz, aller Harmonie, alle gnadenreiche Freude, die aus einem bedeutenden Kunstwerk erstrahlen, zeugen vom Triumph der Liebe über die dämonischen Gewalten. Ohne ihr Dasein und Wirken und ohne ihre Ueberwindung durch die Liebeskräfte entsteht kein Werk von Bedeutung. Die gebändigten Dämonen sind die Kariatüden der grossen Kunstgebilde. Von den Wasserspeichern der Bauernhäuser und Dome, bis zu den gebeugten Tragfiguren an Palästen oder Grabdenkmälern, stellen, von Drachenköpfen bis zu <sup>lasttragenden</sup> Säulenbeladenen Sklaven, die <sup>gestalteten</sup> ~~Gestalten~~ gebändigte und unterworfenen Dämonen dar. Sie sind Diener des sinnvollen Aufbaus, <sup>solche</sup> Unterworfenen des Gestaltgewordenen, von der Liebesordnung ~~ihren~~ Ueberwundene.

all

Ag.  
für sich

für sich

[Es gibt kein grosses, allmenschlich bedeutsames Kunstwerk, das nicht den Triumph der Liebesordnung über die Weltgesetze ausstrahlte. Das macht die grossen Geisteswerke Dostojewskis so fragwürdig, und die Alterswerke Tolstois in ihren Ueberwindungsversuchen des Satanischen so billig. Beethovens gewaltiges Rin-

zu spätig



*Im Sieg*

gen mit den Dämonen um den Triumph der Liebesordnung verleiht  
seinen späten Werken das erschütternde, ewige Kampfheldentum  
von einmaliger Grösse, und weist Kleist Penthesilea gnadenlos in  
die Bereiche der Finsternis. *aus dem Fichtelberg des  
höchsten Triumphs, in des Finsternisse zu Zerstörung.*



A 23

Waldemar Bonsels

Es ist eine Bedrängnis und ein Leid, wie die Gedanken dem  
Ein-Fall aus der überirdischen Welt, wie ein Rudel heulender  
Wölfe nachlaufen, um ihn zu zerreißen. Gäbe es doch das stille,  
ruhende Bild, erschauhar in der schweigsamen Seele.

x                      x  
                    x

Worte umfliegen die Erde wie Zugvögel, das Wort hängt  
am Kreuz.



A. 22

abgeschlossen

Das menschliche Wort ist noch arm. Bleibt <sup>son</sup> doch seiner Gestalt ein Schimmer des Lichts zurück, das zu ihm geführt hat, so ist es viel. <sup>hier</sup> Aber noch leuchtet die unerforschbare Rune der Liebe, <sup>hier</sup> als die verständlichste Vokabel der Vernunft. Wie denn auch aus einem Menschenangesicht die Runen deutlicher sprechen, als alles, was er über sich oder die Umwelt auszusagen vermag. <sup>sagen</sup> ~~auszusprechen~~ <sup>mag. möchte.</sup>



Wer seine Goldstücke zählt, prüft oder wägt, stellt eine völlig andere Anforderung an die Beleuchtung, als der Wanderer in der ~~xxxix~~ Frühlingswelt. Wie auch der Schatzgräber die Erde anders empfindet und behandelt, als der Gärtner. Das Licht und die Erde bleiben darüber unverändert und Gott lässt beides zu.

Ein Platz für ein und Sargen von Knochen.

Je stärker die Liebeskraft eines Menschen ist, umso gleichmütiger verhält in ihm und um ihn her die vom Verstand gestellte Frage nach der Existenz Gottes. Hebt uns eine gütige Bestimmung in das überirdische Licht jenes unerschütterlichen Wohlwollens, das die Liebe ausstrahlt, so sind uns das Bekenntnis ihres Trägers zu dieser oder j<sup>der</sup> Religion, seine Befangenheit in diese oder jene Weltanschauung, seine Rasse oder sein Charakter so gleichgültig, wie es uns die Herkunft oder Beschaffenheit des Waches einer Kerze ist, deren Licht uns in der entscheidenden Stunde der Befreiung den Weg erleuchtet.

Aber weit hinter hinaus sind der Seele des Menschen auch alle jene Auslegungen, Erleuchtungen und ~~Bewusstseins~~<sup>Erkenntnis</sup> Klarstellungen, die das Mysterium ~~der Welt~~<sup>des Lebens</sup>, ~~in der Natur~~<sup>im Leben</sup> räumen Freiheit oder der Erlösung zu bieten trachten. Auch die tiefsten, tiefen ~~Pensées~~<sup>Lebensweisheiten</sup> in die Voraussetzungen, die red. leichten Verhältnisse, massregeln und den frühesten Bekanntnisse verbleiben nicht dem Aufstanz eines Erblicks. Kein Stab fragt nach dem Wesen seiner Sonne, denn er ist ihr Wesen.



(A) 20

Waldemar Bonsels

Verglichen mit der Macht und Wirkung des Worts ist alle Musik imaginär, Wahn- und schemenhaft, zweitrangig und untergeordnet. In ihrer höchsten Vollendung schliesst sie die Tore der Empfängniskraft auf. Sie ist eine Entfalterin und zugleich Marias schönstes Kleid. Die Engel singen, Gott nicht. ~~Waldemar~~

A

Das Vernehmen und die Empfängniskraft unterscheiden sich voneinander, wie die Letter des Worts von seinem Sinngehalt.



*Agnesbrüder*

#

18.

Die ganz grossen und die ganz kleinen religiösen Heilspropheten haben von je her eine ausgesprochene Scheu davor gehabt, ihre <sup>Wahrheit</sup> ~~Lehre~~ schriftlich niederzulegen, wenn auch aus ganz verschiedenen Gründen. Diese Gründe sind einander heterogen entgegengesetzt, bei den Grossen unterbleibt die Niederschrift aus einer unbestürmbaren Glaubenszuversicht, bei den Kleinen aus Angst, man möchte ihnen die ganze Haltlosigkeit ihres Geschwätzes nachweisen können, wenn sie ~~den Versuch machen~~, es festzulegen. So lassen sie es lieber, und berufen sich dabei auf die Gründe der Grossen.

x x  
x

# 19

Das unbefangene Gepolter eines entschlossenen Dummkopfs im Vortrag seiner Irrtümer, hat für die Menge weit mehr Ueberzeugungskraft, als die bescheidene Zurückhaltung im Vortrag des Weisen. Freilich nur für kurze Zeit, aber die Hölle der Verwüstung kann in dieser kurzen Zeit elementar zur Wirkung kommen. Man hüte sich jedoch, aus <sup>Schaden</sup> ~~dieser Feststellung~~ <sup>Vorkommnis</sup> den Entschluss zu ziehen, dass die Menge sich nach solcher Enttäuschung nun den Weisen zukehren möchte, ganz im Gegenteil, sie wartet auf den nächsten Poller.

Wahrheit



15

*A. G. Schiller*

Das Verwirrende der Allerweltsweisheit und selbst der scharfsinnigsten Denksysteme liegt weit weniger in ihrer Gedankenarmut oder in ihren Gefühlsschwankungen, als vielmehr in der Uneinheitlichkeit der Schau. Der Wechsel des Blicks wird hier wie ein ~~stärkendes~~ kreisender Wegweiser. Es ist in der Philosophie nicht anders als in der Dichtung, erst die Einheitlichkeit der Schau-richtung ruft das Vertrauen zur Mitwanderschaft hervor, die Empfindung von Sicherheit, die heilige Neugier, und sei der Weg noch so kurz oder schmal.

Man vergleiche von diesem Standpunkt aus das Werk Kants mit dem Nietzsche'schen, ~~oder~~ das Nibelungenlied mit dem Faust von Goethe;

*oder die Schrift "Sturm und Drang" Schillers.*



16

*Adorno*

Der Humanismus ist eine Verandapflanze, wehe ihren Blüten und Früchten, wenn die natürlichen Urstürme des Lebens in das Treibhaus einbrechen.

x x  
x

Jede Lieblosigkeit ist eine Verneinung schlechthin. Es gibt keine Bejahung von Bedeutung oder Dauer, ohne Eingeschlossenheit in die Lichtregionen der geistigen Liebeswelt. Man kann seine <sup>Hingabe</sup> Liebe nicht zeitlichen, ~~xxx~~ vergänglichen Gütern zuwenden, ohne sich zugleich dem ~~ganzen~~ Bereich der Liebe abzuwenden. ✓

x x  
x

17

Man kann sich durch Askese, Absage oder Verzicht nicht vom Lebensleib befreien, ohne es zugleich auch von der Lebensfreude zu tun. Der Mythos erzählt vom Buddah, dass er es, um der Erleuchtung willen, in der Askese so weit getrieben habe, dass er täglich nur noch ein Reiskorn zu sich nahm. Als die letzte und höchste Erkenntnis darüber ausblieb, fand er sich zu einem normalen Leben und zu ausreichender Ernährung zurück, worauf die Erleuchtung sich einstellte.

*Kein Fortschritt kann erreicht werden, wenn man  
hat ärgere Umstände in der Gegenwart <sup>zu überwinden</sup> ~~auszuweichen~~, ist  
es, dass das Fortschreiten der Liebe nur auf Kosten  
der Freude an irdischen Dingen erreicht werden. Es  
soll im Leben nicht um das eine oder andere gehen, sondern  
um die Rangordnung von Hoffen und Lieben.*

*Trennung  
am Anfang,  
Liebe am Ende*



Am Rande bemerkt.

Die ausgegebene Parole : "Rückkehr zur Natur" ist einer der dummsten Ratschläge , die jemals erteilt worden sind, und dessen Bedeutung nicht über den Küchenzettel hinausreicht. Sie setzt eine beschränkte Auffassung der Natur voraus, welche die Begeisterten dieses Wahlspruchs wie eine Einrichtung ausserhalb ihrer selbst zu begreifen trachten, und erweist wenig mehr, als die Katerstimmung eines Schwächlings, der nach dem Missbrauch der eigenen Natur ein schlechtes Gewissen hat.

Die Beflissenen solcher Rückkehrabsichten ähneln Kleinbürgern, die einen Strauss Feldblumen zusammengerauft haben, um ihn auf der nächsten Wirtshausbank zu vergessen und liegen zu lassen.



Ich sende dies dem Studierenden Hirsch's Nachge.  
folgt. Was: Vater in dem Namen befehle ich  
meinem Sohn: mit dem <sup>dem</sup> Buche selbst selbst ge.  
wollten Postschreiben und selbst erscheinender Brief.  
kürzest Dictionen gleich, wie auch der König, die  
von der Wahrheit leben, die Gerechtigkeit und die  
um die allmähliche Erwartung hat in der  
Zeit werden.

Nachst ist der Vorrede, Nach, wie ich  
erfindet, sondern mir die Glückseligkeit.  
die Lebens in der Welt selbst Vollendung und Fortschritt.



in der

Er ist in den Worten, die von ihm in diesen Worten  
wird gegeben und, ~~sozusagen~~ ~~und~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Art~~ ~~der~~  
aufgelesen den, die werden nicht so gelesen. Von  
ihnen sind jedoch die Hellsichten auf den von  
schatteten Weg <sup>erleuchteten</sup> ~~Weg~~ ~~der~~ ~~Weg~~ ~~der~~ ~~Weg~~ ~~der~~  
Lichtes aufleuchten und ~~erleuchtet~~ ~~die~~ ~~Weg~~ ~~der~~ ~~Weg~~ ~~der~~  
Glanz ihrer Bedeutung <sup>von</sup> ~~von~~ ~~der~~ ~~von~~ ~~der~~ ~~von~~ ~~der~~  
in angeführten <sup>Angabe</sup> ~~Weg~~ ~~der~~ ~~Weg~~ ~~der~~ ~~Weg~~ ~~der~~  
sein stehen und ~~und~~ ~~an~~ ~~ihnen~~ ~~sich~~ ~~auf~~ ~~der~~ ~~der~~  
Grundtatsache und aufzudecken, daß es  
die Punkte ~~in~~ ~~der~~ ~~Weg~~ ~~der~~ ~~Weg~~ ~~der~~ ~~Weg~~ ~~der~~  
von ihm so ~~un~~ ~~erleuchtet~~ ~~erleuchtet~~ ~~erleuchtet~~ ~~erleuchtet~~ ~~erleuchtet~~ ~~erleuchtet~~  
auf <sup>angewiesen</sup> ~~sonnenstrahl~~ ~~der~~ ~~Weg~~ ~~der~~ ~~Weg~~ ~~der~~ ~~Weg~~ ~~der~~  
(Bild)

4 Arbeit fertig, und der Wert der Arbeit







*Waldemar Bonsels*

(Am Rande vermerkt.)

*Bedeutung*  
Die Engel sind die Verkörperungen der Liebesstrahlen, oder  
2. c sind pfäffische Dienstboten und nichts als das.

19

Ich mag die Weisen nicht, in deren Siegel nicht das Auge  
Gottes leuchtet, und die Gewaltherrscher nicht, in deren Sie-  
gel nicht das luziferische Feuer *brummt* blinkt. Die Interessenverbrü-  
derungen Beider auf der Zugbrücke *der* Vernunft vollzieht sich  
immer unter dem Totenbanner raschen Verfalls. Seneka und Nero  
sind ewige Todfeinde.

*Waldemar Bonsels  
als Poet*



*symmetrisch*

*Nach ~~dem~~ Verlangen <sup>haben</sup> in ~~der~~ <sup>der</sup> ~~Welt~~ <sup>Welt</sup> ~~zu~~ <sup>zu</sup> ~~bringen~~ <sup>bringen</sup>*

Die Politik und die mit ihr unerlässlich verbundenen Kriege entstammen dem Versuch der Menschen die Weltgesetze ohne die Liebesordnung <sup>zur Geltung zu bringen</sup>. Diese Versuche sind eine einzige Kette von Vergeblichkeit, *fortwähren und Sinnlosigkeit*

Der Kämpfer, der Krieger und endlich der Held auf diesen <sup>m</sup> gefildten sind deshalb und darüber <sup>nicht</sup> keine "Vergeblichen", da ihre reine Gesinnung sie aus der Vergeblichkeit in die Sphäre der Opferbereitschaft zu heben <sup>mag</sup> vermöchte, und mit ihr in die Bereiche der Liebesordnung. Es gibt vergebliche Kriege aber kein vergebliches Heldentum.

*es gibt*

*V an Siep 1821 Hildebrandt gemessen*



X Herr

Am Bande bemerkt

agewichte

Es ist die Eigenschaft des Sklaven eine Feststellung  
nicht von einer Vorschrift unterscheiden zu können. Der Knecht  
hört Befehle, wo der Freie sich bestätigt fühlt.



Agnes

Der rechte Begriff der Kraft, gewonnen in Gott, wirkend <sup>aus</sup> ~~xxx~~  
überweltlichem und weltlichem Lebenslicht, ist die Willensbe-  
schaffenheit einer Seele das Notwendige zu erschauen und es zu  
tun. ~~Alles andere~~ <sup>keine Stärken</sup> ~~Tun~~ ist sinnlos auf dem Weg zur inneren Frei-  
heit, so nützlich und erfolgreich es ~~es~~ auf allen irdischen Wegen  
erscheinen mag.

Wer sich andern beherrscht hat  
Stärke  
Wer sich beherrscht hat Kraft  
Lao Tse



✓ der künftigen Zeit

II

Agamemnon

Das Grenzgebiet zwischen dem durch das Bewusstsein aufgehellten Bestand unserer Seele und dem noch im magischen Dunkel, im Geheimnis ruhenden Bestand unserer Seele, ist der Quellgrund der Offenbarung, der Religion und der Kunst. Er ist auch das Saatfeld, auf dem allein <sup>die Fruchtbarkeit</sup> eine für unsern Aeon gültige neue Weltweisheit geboren werden kann, die, wie alles Wesentliche, das in das Bewusstseinsbereich des Menschen tritt, ohne die schöpferische Fruchtbarkeit des Unterbewusstseins nicht zu entstehen vermag.

I

Agamemnon: Ich verstehe nicht, was, als



Das Dämonische ist die aus dem magischen Dunkel einer Seele hervorbrechende Kraft, welche die Grundlagen der natürlichen Beschaffenheit eines Menschen bewegt und bildet. Sie waltet, je nach dem Masse ihrer Kräfte und nach der Bedeutung einer Persönlichkeit in erbarmungsloser Selbstherrlichkeit nach irdischem Gesetz. In ihrem Zusammenstoss mit dem Licht der Liebe in einer Seele entsteht die Geburtsstätte, die Walstatt der grossen Schaffenden. Kein fruchtbarer, bildender Geist ist ohne diese Gegensätze denkbar.

Aller Glanz, alle Harmonie, alle gnadenreiche Freude, die aus einem bedeutenden Kunstwerk erstrahlen, zeugen vom Triumph der Liebe über die dämonischen Gewalten. Ohne ihr Dasein und Wirken und ohne ihre Ueberwindung durch die Liebeskräfte entsteht kein Werk von Bedeutung. —

Die gebändigten Dämonen

(Zusätzen)

f f f

für den süß gelb

Die gebändigten Dämonen ~~sind~~ <sup>sie stellen</sup> die Kariatiden der grossen Kunstgebilde, ~~von~~ <sup>sie stellen</sup> den Wasserspeiern der Bauernhäuser und Dome, bis zu den gebeugten Figuren an Palästen oder Grabdenkmälern stellen, von Drachenköpfen bis zu lasttragenden Sklaven, die Gestalten ~~gebän-~~ <sup>basieften und</sup> ~~digte~~ <sup>und</sup> unterworfenen Dämonen dar. Sie sind Diener des sinnvollen Aufbaus, Unterjochte des Gestaltgewordenen, von der Liebesordnung Ueberwundene.

x

x

x



*abgeschrieben*  
Am Rande <sup>von</sup> bemerkt.

*Lehrstuhl Einführung Wandern*  
Für den vom Geist berührten Pilgersmann durch die Erdzeit  
ist der Buchstabe eine kleine neckische Irreführung, das  
Sprichwort ein verstellter Wegweiser, und das Wort der Weg.

x

x

x

Der Teufel hat für die Geistes- und Kunstwerke die Bewer-  
tung von neu und alt eingeführt, um die allein gültige Bewer-  
tung von echt und unecht zu verwischen.

x

x

x



*azmh*

Die Sehnsucht ist ein töricht-schönes Kind im Zwischenbereich von Opferbereitschaft und Begierde. Von beiden gerufen, steht sie wie ein zögernder Engel zwischen ihnen, unbeheimatet zwischen <sup>bitter</sup> Vater und Mutter, ~~zwischen Vollendung und Wiederkehr.~~



Auszug

(nach Kunst und Philosophie sind)

Alle höheren Grade des Geistes sind an die Lebens-elemente von Glauben, Liebe und Hoffnung gebunden. Selbst der Wissenschaft setzt sich ein Glaube voraus, mag ihn der strenge Wissenschaftler auch noch so entschieden ablehnen oder bestreiten, und nicht von einem <sup>bevorzugten</sup> vorausgesetzten Glauben ausgehen. Der <sup>von Beschaffenheit</sup> grosse Wissenschaftler ist immer ein religiöser Mensch, wenn es auch kein <sup>als im Religiösen</sup> religiös gerichtete Wissenschaft geben kann. Der unreligiöse Mensch ist als Wissenschaftler nur ein Wirker, der die Verneinung und die Zerstörung vorbereitet.



A.R.V.

Aggenhede

Wenn Nietzsche einmal sagt : "Das Bedürfnis nach Glauben ist der grösste Hemmschuh der Wahrhaftigkeit," so hat er vollständig recht, wenn er unter Glauben ein verständlich und erkenntnisgemässes "Fürwahrhalten" meint.

meint.

Glauben beruht aber seinem Wesen nach auf der Ur- und Grundbeschaffenheit eines Menschen, auf seiner Befähigung schlechthin zu bejahen, und Wille zum Glauben kann immer nur Beschaffenheit zum Ja sein, nicht Absicht zur Wahrhaftigkeit. Man kann nur aus der Wahrheit sein und in ihr, kraft seiner Beschaffenheit sein, und solche Beschaffenheit entspringt aus Bedürfnis und Glauben als Fortschritt der Wahrhaftigkeit aus.

ein Mensch



*aggenbach*

Am Rande bemerkt.

Alle Geistesreligionen sind gotischen Domen zu vergleichen. Man darf in ihren Grabgewölben nicht das gleiche Licht suchen, das durch ihre farbigen Fenster oder durch ihre durchleuchteten Türme bricht.

x x x  
x

Auf Goethe lässt sich nicht weiter bauen, seine Geistespaläste, Häuser und Hütten haben alle schon Dächer.

x x  
x

*anf. schickin Deibel*

*Schöpfkühnen*  
Kaum ein Seufzer der Sehnsucht, der inneren Verlassenheit und Verarmtheit ist bezeichnender für das <sup>Wachen</sup> ~~Wesen~~ des entscheidenden Vorgangs als der Seufzer: "Es fällt mir nichts ein." In ihm erweist sich tief aus dem menschlichen Unterbewusstsein stammend, der Sinn dafür, dass das Wesentliche, die Gabe und die Gnade ein Ein-Fall ist und keine Ausgeburt. Ausgeburten werden dem Satanischen zugeschrieben.

*im Volksbewusstsein (mit vielen x)*

*(Hofmeister hat kein Ausdrück)*

Man hat nur selten recht begriffen welche sinndeutende Kraft in der rechtgefügtten Wortbildung ruht. Hoher Stil ist Sinngeburt auch in der einfältigsten Darbietung. *Darstellung und Verkörperung.*



*offenbar*

*(K. u. D. Drilling)*

~~Am Rande bemerkt .~~

sch  
Nietze ist der heroische, gewaltige und überwache Alles-  
ueberblicker, aber - der Herr gibt es den Seinen im Schlafe,  
im Schlaf der Seele, in ihrer Ruhe, in ihrem Geheimnis, noch  
in ihm. Am Ende seines bewussten Daseins erlebt Nietzsche es,  
und seine Seele sinkt, nach einem friedevollen Seufzer der Er-  
leichterung, noch zu seinen Lebzeiten, in einen allzu tiefen  
Schlaf. ~~Hierin ist sein Schicksal dem Hölderlins verwandt.~~

x

x

x

Im ~~magischen~~ Kartenspiel Satans gibt es eine Karte, deren  
Pentagramma man als richtig oder als wahr deuten und einreihen  
kann, ganz nach Belieben, als sei eines so viel wie das andere.



Alle Arbeit ist Erdwerk. Auf der Arbeit ruht nur insoweit  
ein Segen und Sinn als sie Leib und Seele gesund erhält und  
bei Kräften. Man kann nur <sup>in der</sup> die Scheunen des Satans <sup>anfüllen</sup> füllen, Got-  
tes Scheunen sind gefüllt. Wer von der Pflege der Erdnatur zu  
ihrem Missbrauch übergeht, sät und erntet Satans Unkraut. Der  
Wohl-Stand ist der fruchtbare Boden der Kultur, der Reichtum  
<sup>Ödland</sup> das Mistfeld der Entartung.

x

x

x



Erne Seite

K. D. Ph.

K. D. Ph. Ph. D. Ph.

Das Beweisbare steht schon im Schatten des Irrtums. Kant erschafft, wie landläufig angenommen wird, keine neue Weltweisheit, sondern er ordnet die Grundsteine der Erkenntnis und des Wissens zum Entstehen einer neuen Weltweisheit. Kants gewaltige <sup>Geisteskraft</sup> ~~geistige Kraft~~ ist ordnender Natur. Er klärt die Begriffe und lehrt sie denken, ist sich aber dessen vollkommen bewusst, und spricht es aus, dass er eine neue Weltweisheit nur vorbereitet. Nur in der Zerstörung der Hindernisse ist er der "Alleszermalmer". Er ist der Herakles, der den Augiasstall des Weltgeschwätzes reinigt.

Die vornehmste Eigenschaft seines menschlichen Charakters erweist sich in seiner Bescheidenheit, einer Bescheidenheit in jenem göttlichen Geist, der aus Härte und Ehrfurcht wunderbar gebildet ist. Die fruchtbare Herrlichkeit seiner Lichtspende beruht in seiner Andacht vor dem Geheimnis des Lebendigen.

Wenn Schiller von Kant sagt: "Ich brauchte zehn Jahre um ihn aufzunehmen und zehn Jahre um ihn wieder loszuwerden," so hat er seine Geistestat weder verstanden noch zu nutzen gewusst, gehindert durch die Zwiespältigkeit seiner teils schöpferischen, teils gedanklichen Geisteskraft, die er <sup>Schwer</sup> nicht in harmonische Wechsel- und Folge ~~reihen~~ zu bringen vermochte.

Goethe geriet <sup>bedrängt</sup> nicht in diesen Konflikt, da er seine Gedankenkraft seiner Schaukraft unterzuordnen wusste. Er lebt und erlebt <sup>schonend</sup> im fruchtbaren Grenzgebiet zwischen dem magischen und

(Ursprung)

(Verle)



den ins Bewusstsein erhobenen Elemente der Seele. Er verliert  
~~niemals~~ <sup>sollen</sup> den Zusammenhang mit den "Müttern", wie er die schöpfe-  
rischen Urquellen des Werdens im Geheimnis wundervoll benennt.  
~~Goethe hätte die Grundfesten einer neuen Weltweisheit zu legen~~  
~~vermocht, wenn er ein religiöser Mensch gewesen wäre. Dass das~~  
~~Volk ihn den grossen Heiden nennt, entstammt einer richtigen~~  
Empfindung, *und wir können uns an*

*Verblieben*

*früheren Weltlichen Zusammenhangs nicht*  
*getrennt* *teil*



*aggenrich*

Das noch im Unbewussten ruhende Bereich unserer Seelenkräfte kann nur durch die Liebe ins Bereich des Bewusstseins geführt werden, wenn es einer inneren Freiheit, einer Erlösung entgegengehen soll. Wer die noch dunklen, magischen Kräftebereiche der Seele als tiefere Heimstätte seines Lebens bewahrt, ist in grösserer Nähe von Gott, als ihn jemals eine Aufklärung, <sup>durch das</sup> <sup>ge</sup> der ins Bewusstsein zu stellende Seelenkraft zu führen vermag.

*ausschliessen*

Für den unbewusst gebliebenen Teil der menschlichen Seele ist <sup>als Wort</sup> Dunkelheit nur eine notdürftige und kaum berechtigte Wesensbezeichnung. Dieser Bereich bleibt für uns dunkel im Sinne der Undurchsichtigkeit und der Undurchforschbarkeit, ist es aber nicht. Die beste Wesensbezeichnung wäre, ihn als im Geheimnis ruhend oder wirkend zu benennen. Er ist nur in einem Sinne dunkel, wie es uns die Natur auch im Licht der Sonne bleibt, indem sie ihre Geheimnisse wohl zur Wirkung bringt, aber weder enthüllt noch preisgibt.

*für die Seele*

*A*



A. R. V.

agur.

Die letzte Entwicklungsblüte der physischen Welt kann oder wird niemals Geist oder Gott sein, so wenig, wie die Natur in der Lage ist, beide hervorzubringen, oder auch nur beiden etwas in irgendeiner Form Verwandtes. Göttliche Kräfte brechen immer von aussen in die uns erkennbare Welt ein. Nur die Seele des Menschen ist die Empfangnisschale, das Behältnis des Geistes.

Es somit kann sich alle Bewunderung, die wir einem Menschen entgegenbringen, der etwas Grosses und Bedeutendes zustande bringt, immer nur auf <sup>die</sup> Eigentümlichkeit seiner Seele beziehen. Die Künstler und Dichter sind die Erhalter und die Behälter der göttlich-geistigen Liebeskräfte, oder sie sind nichts. ✓

Deshalb ist nichts verständlicher und berechtigter, als die Abneigung der Menschen gegen die falsche Feierlichkeit, die Einbildung oder den Hochmut eines Künstlers. Dieser Widerstand <sup>in der Menschheit</sup> gegen solche Anmassung entstammt ihrer unbewussten oder bewusst gewordenen Religiosität. Freilich verwechselt die Menge die Zurückhaltung der Schaffenden gegen Aufdringlichkeit oft mit Hochmut. Die Absage des Künstlers gegen die verständnislose und geistlüsterne Neugier entspricht der Abneigung des echten Priesters gegen <sup>in Wahrheit</sup> die Bigotterie, <sup>Selbstherrlichkeit und Heuchelei</sup>.

für die Empfänger's  
bevorstehend offen zu  
sein

Das Ästhetische hat immer mit einer  
wegweisenden keine Bedeutung



*Abgesen*  
*Zweitankheit*  
*und der Seele*

*Alte*  
*und in der Seele, um die fichte Par zu stellen*  
Der Friede, die schöne Gestilltheit und Harmonie, die sich so oft in den Angesichtern der Toten ausprägt, verkündet die Entführung aus dem Kampffeld der Gedankenwelt und lässt das Angesicht noch einmal in das Sinnbild dessen sinken, wozu die Seele berufen worden ist. <sup>ward</sup> ~~Für einen Augenblick~~ <sup>der Abschied</sup> ist der Spiegel des Leibes ungetrückt, wie der Tautropfen, der sich löst, es in seinem Fall zur Erde ist. Die Unabhängigkeit dieser Gestilltheit von gut und böse, von gerecht oder ungerecht, von fromm oder sündig bestreitet nur ein liebloser Mensch. Die Totenmaske Napoleons ist so erhaben wie die Echnatons. ~~Mag der Vater mit dem Tode und Vergehen des Geschöpfes seinen heiligen Zorn erweisen,~~ immer lächelt die Mutter, nach seiner vollbrachten Tat, das geduldige, seelige Lächeln der Empfangnis.

x

x

x

*Seite*  
*(für Sie)*

*Abgesen*

Der Tod öffnet nicht die Pforten zu Hölle und Verdammnis für die aus der <sup>erb</sup> ~~bewussten~~ Welt scheidenden Seele, sondern er schliesst sie hinter ihr.



*ausprache*

*Ausprache  
Wortwahl*

*(K. J. - Ph)*

*für sich  
(ander wo)*

Der Teufel in Goethes Faust ist eine verwirrende Uebergangs-  
mischung von alter Anschauung und der Einsicht in eine entste-  
hende neue Weltweisheit. Goethes Mangel an ~~Religiosität~~ Religio-  
sität verschliesst ihm den Weg, seinen Mephisto aus dem Zwi-  
licht von Witz und Grauen herauszuführen. ~~Dass die Natur Gott~~  
nur unvollkommen offenbart, darf nicht zu dem Schluss verfüh-  
ren, dass Gott sein Wesen in der Seele des Menschen nur zur  
Hälfte wagte. Niemals ist der Satan die Kraft, die das Gute  
schafft, auch nicht ein Teil dieser Kraft. Das Verwirrende in  
der Goetheschen Formulierung liegt im Wort „schaffen“, das im  
Zusammenhang den Verdacht erweckt, lediglich des Reims wegen  
verwandt worden zu sein. Das Satanische hat nicht die gering-  
ste Beziehung zum Erschaffen, sondern tritt erst dem Erschaffe-  
nen gegenüber seine ~~Machtstellung~~ an.

*verwirrende*

*Der Teufel ist aus dem  
Guten: er ist ein Teil davon  
Kraft, die das Gute  
schafft, er ist das Gute selbst.  
(Gott)*

*(A4)*

*(A4)*



Norm. Anti. Holm  
Karl Kewndse